

## INTERVIEW MIT HANS HELMUT KLAUS SCHÖNHERR

Schweizer Filmexperimente

Thomas Schärer/Fred Truniger

Transkript: Lea Schleiffenbaum

Mit integriertem Nachtrag vom April 2013: 2 Stellen ab Tape, nur auf Mini-DV-Kassetten:

Schoenherr 2 ab Minute 43 bis Schluss, Minute 62

Schoenherr 4 ab Minute 7:22 bis 15:00

SFE\_Schoenherr\_1: 0:00

*TS: (...) Wunderbar, dass wir hier sein dürfen. Wir sind bei **Hans Helmut Klaus Schönherr**, es ist der 28. März 2012. Wir können uns über deine Berufskarriere oder deine künstlerische Karriere unterhalten und würden gerne mit dem Anfang beginnen, mit deiner Herkunft, deiner Familie.*

HHKS: Gut. Also, mein Vater war ganz gewöhnlich. Er war Bauingenieur, hat in **Halle** studiert, ist dann als Absolvent von **Halle** zu irgend so einer grossen Firma nach **Hamburg** gegangen. Dort war er für Bagger und solche Dinge zuständig. Er ist dann von der Marine auf **Helgoland**, das ist eine Insel in der **Nordsee**, als Silberstreifen Fregattenkapitän engagiert worden.

*FT: Das war ein Dienstgrad?*

HHKS: Ja. Aber das war nur durch sein Studium. Er war kein Militär oder so. Er wurde dort als Techniker eingestellt. Auf **Helgoland** haben die ständig diese Bagger und sonstigen Systeme gebraucht, weil sie ja dann mit der Landvergrösserung und so zu tun hatten. Dann eben die U-Boote... Die haben dort einen riesigen U-Boot Bunker gebaut. Das war allerdings alles schon gebaut als mein Vater da hinkam.

*TS: Ja... Wann kam dein Vater da hin?*

HHKS: Der kam... 1936 da hin.

*TS: 1936 – also kurz vor dem Kriegsausbruch.*

HHKS: Ja.

*TS. Und du bist, soviel ich weiss, mitten im Krieg geboren?*

HHKS: Ich bin eben auch 1936 geboren.

*FT: Auf **Helgoland**?*

HHKS: Nein.

*FT: Er war alleine dort, ohne Familie?*

HHKS: Erst und dann ist die Familie nachgezogen. Er starb dann aber leider bereits 1938. Darüber gibt es verschiedene Versionen. Meine Tante sagt, er habe zuviel gearbeitet. Meine Mutter schiebt es auf eine Verletzung, die er vom ersten Weltkrieg her hatte. Er hatte da einen Durchschuss in der Lunge. Der ist wieder aufgebrochen. Ich nehme an, die Version meiner Mutter ist die richtige. [Kurze Pause]

SFE\_Schoenherr\_1: 5:30

HHKS: Dramatisch wurde er dann von **Helgoland** mit einem englischen Schiff, das gerade vorbei kam, nach **Hamburg** ins Krankenhaus gebracht, lebte da noch ein paar Tage und hatte dann einen Herzstillstand.

*FT: Und du bist dann erst einmal auf **Helgoland** aufgewachsen?*

HHKS: Meine Mutter, mein Bruder, meine Schwester und ich waren auf **Helgoland**. Wir waren als Kinder zu dritt. Und wie sich später, als ich die Inseln besuchte, herausstellte, hatte meine Mutter auch für eine kurze Zeit bei einer sehr bekannten helgoländer Familie gewohnt. Wie hiessen die... **Prüss** oder so... Von denen soll einer nun ein berühmter Schriftsteller sein. Ich habe ihn nicht gelesen... Nun, wir wohnten dann unten auf dem Unterland. Wir hatten dort eine Wohnung. Die Wohnung gehörte der Marine. Das ganze Gebiet dort gehörte der Marine. Soweit ich weiss, durften dort keine Urlauber mehr hin. Dort lebten nur die Helgoländer und Leute, die etwas mit der Marine zu tun hatten. Wir haben dann später auch noch jemanden gefragt und der meinte, meine Mutter wäre sehr eng mit dem Oberkommandierenden befreundet gewesen. Sie konnte alles bekommen, was sie wollte...

*TS: Ja. Bleiben wir einen Moment lang bei dir: Was warst du für ein Kind? Was für Interessen hattest du?*

HHKS: Aaaah. Ja, ich als Kind... Ich war so ein sau-dummer Junge, der nur gutes Essen und auf dem Strand liegen [wollte] und solche Geschichten... Also ganz normal, gar nichts. Die einzige Eigenart, die ich schon damals hatte: ich liebte Farbspiele. Es gab so ein Gerät, durch das man hindurchschauen konnte und dann purzelten dort so Steinchen und Farbsachen durcheinander...

*TS: So eine Kaleidoskoppröhre?*

HHKS: Ja. Das liebte ich damals heiss. Das war sehr wichtig für mich. Dann liebte ich meine Matrosenpuppe, die leider dann bei einem Defilee der Soldaten – das machten die damals manchmal an Sonntagen. Dann zeigten sie sich den normalen Leuten und defilierten da herum. Und leider ist meine Puppe da zertrampelt worden. Irgendwie hatte ich die da fallen lassen. Da war es aus mit meiner Puppe. Da hab' ich zum ersten Mal Endlichkeit... Also, ich muss betonen, den Tod meines Vaters habe ich nicht miterlebt. Also nicht bewusst.

SFE\_Schoenherr\_1: 10:15

*TS: Da warst du zwei. Das ist klar...*

HHKS: Das weiss ich nur, dass es da war, aber sonst nicht... Aber als die Puppe von den Soldaten zertrampelt wurde, da habe ich regelrecht gelitten. Das weiss ich noch... Dann Schule: Ich wurde auf **Helgoland** eingeschult. Allerdings erst mit sieben Jahren. Aus irgendwelchen Gründen... Vielleicht hatten die zu wenig Lehrer... Es waren ja Kriegszeiten... Ich wurde erst mit sieben eingeschult, allerdings nicht in der Schule. Die war zerbombt. Bei irgendeiner Geschichte wurde die zerbombt... Und die Schule war in so einem... Na, wie hiess denn das, ein ganz berühmtes Ding... Also auf **Helgoland** hatten die so eine Fischgeschichte... Da gab es Fische in Basins...

*TS: Eine Fischzucht?*

HHKS: Fischzucht... Das wurde wissenschaftlich betrieben... Die hatten da auch so einen Hörsaal und da war meine Schule. Fand ich alles sehr komisch... Und... Ich konnte ja bereits schreiben, ich war ja bereits sieben Jahre alt. Ich hatte irgendwie vorher bereits angefangen zu schreiben. Das Schulbuch konnten die auch nicht liefern, wegen Kriegsengpässen. Und mein Bruder musste das Schulbuch dann auf seine Art machen.

*TS: Dein Bruder ist älter?*

HHKS: Er ist älter, ja. Etwa anderthalb Jahre... Also, wie gesagt, die Schule war kurz und lustig für mich. Ich lernte dort jemanden kennen, der wurde mein Freund, weil seine Mutter eine Nähmaschine besass, die von der gleichen Firma war, wie die Nähmaschine meiner Mutter. Das waren so meine Werte damals...

*TS: [Lacht] Verbindende Elemente...*

HHKS: War aber wirklich so... Dazu muss ich noch sagen, dass ich keinen Kontakt zu den Inselbewohnern hatte. Die sprachen einen Friesischen Dialekt, den ich gar nicht verstand. Und die Inselbewohner blieben unter sich. Das muss man sich so vorstellen, wie wenn ein Städter hier in ein Bergdorf in **Graubünden** zieht. Dann bleiben die auch unter sich. Da kann der machen, was er will...

*TS: Ihr habt also immer hochdeutsch gesprochen?*

HHKS: Ja, immer.

*FT: Und die Schule war dann nur für die Marineangehörigen?*

HHKS: Nein, nein. Die war für die Allgemeinheit. Ins Aquarium, so hiess das Gebäude, gingen alle. Und da mussten die Friesenkinder auch deutsch reden. So waren auch die Leistungen... Die haben uns so verachtet... Das war zum Teil auch politisch. Die Friesen waren überhaupt keine Nazis. Die Jungs waren [zwar] in diesen Jugendorganisationen, aber selbst rein vom Gedankengut... Das waren einfach Friesen... Die dachten, wie die Leute dort dachten. Die Nazis hatten da keinen Einfluss drauf... Wie soll ich das sagen...

SFE\_Schoenherr\_1: 16:25

*TS: Ich finde das sehr spannend... Leider haben wir nicht so viel Zeit... Vielleicht müssen wir [daher] einen Sprung machen in die Zeit als du ein Teenager warst und deine Interessen entwickelt hast...*

HHKS: Gut. Also auf **Helgoland**...

*FT: Umziehen und so... Wie lange bist du in **Helgoland** geblieben?*

HHKS: Bis 1945, dann wurden Leute, meine Mutter nannte es zwangsevakuiert... Die Wasservorräte waren ja auch zerbombt und so weiter... Die Insel wurde ja innerhalb von zwei Tagen systematisch zerbombt. Da kamen die Flugzeuge und warfen die Sachen herunter...

*TS: Das hast du alles miterlebt?*

HHKS: Das habe ich miterlebt.

*TS: War das traumatisch?*

HHKS: Ach, ich war zu jung um das wirklich... Ich hatte auch noch gar keine Furcht. Das ist etwas wo ich lange darüber nachgedacht hatte, wieso ich...

*FT: Weißt du noch wann die Bombardierung war?*

HHKS: Die war 1945, gegen Ende des Krieges. Oder war die 1944? Da bin ich nicht ganz sicher...

*TS: **Hamburg** wurde soviele ich weiss 1944 mehrmals gross bombardiert...*

HHKS: Ja, so wie wir waren haben wir das auch mitgenommen. Wir waren 1944 gerade in **Hamburg**. Meine Mutter hat immer versucht die Sachen mitzunehmen... [Schmunzelt] Gut, sie konnte das natürlich nicht wissen. Darauf hatte sie keinen Einfluss...

*FT: Wo seit ihr nach 1944 hingegangen?*

HHKS: Ja, es ist so: Die Insel **Helgoland** gehört nicht, wie man meinen könnte, zu **Hamburg**. Die Insel **Helgoland** gehört zu **Schleswig-Holstein**. Also mussten die **Helgoländer** nach **Schleswig-Holstein**. Wir kamen in eine sehr, sehr schöne kleine Ortschaft, die **Holm** hiess. In **Holm** lebten wir bis Kriegsende. Dort haben wir auch das Kriegsende erlebt und die Engländer und so weiter... Haben also erlebt, wie die Engländer gekommen sind. Die Engländer fand ich übrigens sehr klein. [Lacht] Vielleicht haben sie auch nur die Kleinen nach **Holm** geschickt. Und sie waren kaum zu erkennen, weil sie bemalt waren. Sie hatten sich beerdigt und hatten so komische Sachen, solche Zweige auf den Köpfen. Meine Mutter konnte englisch, sie konnte sich mit ihnen unterhalten. Sie musste dann für die Gemeinde ein paar Sachen regeln. Und meine Mutter fand die ganz normal. Ich fand die überhaupt nicht normal. Das waren so kleine, wurschelige Kerle, die etwas sprachen, das ich nicht verstand. Ich habe denen auch gar nicht angesehen, dass das Soldaten waren. Denn die Engländer waren eben anders als die deutschen Soldaten. Die deutschen Soldaten waren grün, hatten immer einen Stahlhelm auf, nicht so komische Zweige... [Lacht] Und waren nicht so angemalt. Es tat mir Leid, damals konnte ich die Engländer einfach nicht ernst nehmen. Das wir Glück hatten mit den Engländern hat sich dann erst später herausgestellt, als wir Briefe von Verwandten aus anderen Gegenden in **Deutschland** bekamen. Die Engländer waren sehr zurückhaltend und zivilisiert. Sie versuchten nicht... Anscheinend hatten sie

Anweisungen, nichts mit den Leuten zusammen machen. Obwohl die deutschen Mädchen damals plötzlich ganz anders ausgesehen haben. Das fiel mir damals auf. Sie waren äusserlich plötzlich anders zurechtgemacht und machten sich an die Engländer ran.

SFE\_Schoenherr\_1: 22:34

HHKS: Das fand ich ganz komisch. „Das ist doch nicht möglich... Diese kleinen Zwerge da und dann machen sich die Mädchen an die ran...“ Nun, ich war in einem Alter, in dem ich die Zusammenhänge noch gar nicht begriff... auch nicht sehr interessierte fand... Das muss ich dazu sagen. Es war mir egal. Und die Besatzung als solche – als sie noch kriegsmässig mit Panzern kamen und so weiter – die dauerte zwei, drei Wochen. Danach war das vorbei. Danach sah ich überhaupt keine Engländer mehr. Dann wurde das alles anders geregelt. Das Kriegsende als solches habe ich weder als Erlösung, noch als Bestrafung empfunden. Ich war in meiner Entwicklung einfach noch nicht so weit, dass ich wusste, dass wir als Kinder jetzt anders denken sollten. Wir dachten noch genauso und hatten nur unsere Sachen im Kopf. Übrigens... [Lacht] Als das Kriegsende noch nicht da war, sondern noch Flugzeuge rumflogen und so, da stand ich einmal auf der Strasse und sah ein Flugzeug der Strasse entlang auf mich zu kommen. Dann bog es ab. Nichts passierte. Und im Film, wir haben das alle gesehen, die Russen haben erzählt, wie die Deutschen auch auf Kinder geschossen haben. Also das haben die Engländer nicht getan. Das kann ich bestätigen. Die haben da, was weiss ich, was sie da vorhatten. Die mussten nachgucken, wer sich da auf der Strasse bewegte, oder welche Fahrzeuge oder was weiss ich.

*TS: Das war also ein englisches Flugzeug?*

HHKS: Das war natürlich ein englisches Flugzeug, ja. Ah, und das muss ich noch sagen: die Kinder erkannten das genau. Nicht anhand dessen, was sie auf dem Flugzeug lasen, sondern am Motorengeräusch. Ich wusste, welche Flugzeuge deutsch waren, weil die anders brummt. Die englischen Flugzeuge waren leiser und hatten einen hellen Tonfall. Die benutzten ein besonderes Benzin, das die Deutschen nicht hatten. Die Deutschen hatten primitivere Motoren.

*TS: Wir müssen ein bisschen vorwärts...*

*FT: Das ist sehr spannend, aber ich glaube, das, was wir brauchen...*

HHKS: Ja, also das war **Helgoland** und dann **Holm**. Dort war die Volksschule. In der Volksschule waren, wie die Schweizer das auch kennen, alle Jahrgänge zusammen in einem Klassenraum. Ich wurde gleich in die dritte Klasse versetzt. Ich bin ja auch zu spät eingeschult worden. Ich kam mit dem Pensum der Drittklässler, also dem, was die Drittklässler machen mussten... Hat mich aber auch nicht weiter interessiert... Der Name meines Lehrers war **Busch**. Er kam aus **Berlin**. Alle viertel Stunde, halbe Stunde ging er hinaus und atmete heftig durch... Dieser **Busch** war sehr nett. Das war ein guter Lehrer. Dann kamen wir weg von **Holm** nach.... Aha, da muss ich sagen. Das habe ich voll miterlebt: Meine Mutter starb dann.

*FT: Wann?*

HHKS: Das war 1947.

*TS: An einer Krankheit?*

HHKS: Nein, das war schlimmer. Sie war plötzlich nicht mehr da. Und zwar hatte sie wieder geheiratet. Das war noch auf der Insel. Und der Mann wollte dann, soviel ich weiss, nichts mehr von ihr wissen. Was weiss ich. Und dann hat sie den tragischen Irrtum begangen und sich selbst ins Jenseits befördert.

*TS: Dann wart ihr also Weisen...*

HHKS: Dann waren wir Weisen, ja. Wir kamen dann nach **Quickborn**. Der Ort heisst wirklich **Quickborn**. Das hat nichts mit diesen ganzen Erzählungen zu tun. Der hiess einfach **Quickborn**. Er ist nördlich von **Hamburg** gelegen, auf der grossen Strasse, **Kielerstrasse** hiess die... Der war etwa drei, vier mal so gross wie **Holm**. Das war kein kleines Dorf mehr, das war ein grösseres Dorf. Der Ort war bevölkert von ausgebombten Hamburgern. Etwa so 20 – 30 Prozent. Wir kamen da in ein normales Kinderheim. Dort herrschten ähnliche Verhältnisse. Also, alles durcheinander... Es gab Kinder aus **Polen**. Mein Freund dort zum Beispiel hiess **Alban**. Das also kein Deutscher. Es waren Kinder aus **Russland** da. Aber wie gesagt, das war die Minderheit. Die Mehrheit waren Kinder aus Hamburger Familien wo die Leute ausgebombt waren, nicht überlebten, was weiss ich. Bei diesen Bombardements gingen ja auch viele Leute drauf. Das war ja nicht nur so, dass die Häuser zerstört wurden. Die Leute gingen auch drauf...

*FT: Da sind ja auch Keller aus... Viele verbrannten, oder?*

HHKS: Ja, ja.

*FT: Da warst du also 11 Jahre alt. Bist im Kinderheim. Das man danach Künstler wird oder Karriere...*

HHKS: Nein, nein. Wir hatten folgende Probleme: Wir kamen ja aus einer wohlhabenden Familie. Wir brachten auch unsere Betten mit in dieses Heim. [Lacht] Das war ganz komisch... Diese Betten waren vorher angefertigt worden. Das waren so braune Möbel, komische Möbel, wie man sie in den 50er und 60er Jahren noch herstellte. Die brachten wir mit. Wir brachten auch unsere Sachen mit. Also, Kleider... Gut, Schuhe wurden dann zu klein... Meine Schwester kam dann übrigens zu meiner Tante.

*TS: Die jüngere?*

HHKS: Das war die ältere. Und ich war mit meinem Bruder in diesem Heim. Wir wurden auch so behandelt. Ich weiss noch, dass ich in der Schule in **Quickborn** viele Prügeleien hatte, weil ich Heimkind war. Die Heimkinder waren einfach... Die Bauernkinder mussten ja auch auf jemanden hinunterschauen. Da hatten sie nur noch die Heimkinder... Gut, aber das war kein Problem. Das war nur in der Anfangszeit ein Problem. Nachdem ich zwei oder drei Leute verprügelt hatte, war mein Ruf gefestigt und ich war einfach der... Wie nannte mich der eine... Ich sei der Boxer... Ich hätte da irgendwie... Gut, ich habe darüber auch gar nicht nachgedacht, ich habe mich einfach durchgesetzt. Mein Bruder und ich waren auch ein bisschen intelligenter als der Durchschnitt dort, um nicht

zu sagen, der Durchschnitt dort war eben sehr schwach. Wir hatten natürlich auch sofort eine gewisse Anerkennung bei unseren Lehrern dort. Die hörten an unserer Sprache und wenn wir etwas schrieben, dann war das in Ordnung...

SFE\_Schoenherr\_1: 36:00

*FT: Das heisst, ihr beide seit dort auf die normale Schule gegangen?*

HHKS: Ja.

*FT: Wohnen im Heim, aber Leben eigentlich im Dorf?*

HHKS: Ja.

*FT: Wie lang wart ihr dort?*

HHKS: Ich bin dort geblieben, bis ein Ehepaar uns beide unbedingt adoptieren wollte. Und zwar, weil es im Hintergrund noch Vermögenswerte meiner Mutter gab. Die wollten nämlich ein kleines Häuschen bauen und brauchten ein bisschen Geld... Aber es stellte sich dann heraus... Ich verstand mich sehr gut mit dem Adaptivvater und fand es sehr schön bei ihnen. Mein Bruder [hingegen] hatte grosse Schwierigkeiten mit ihnen. Da fing ich auch an zu malen. Hier ist ein Produkt. [Kurze Pause. Holt Zeichnung.] So... Da möchte man auf die Augen achten. Ich habe nämlich erst später gelernt, dass ich die Augen verwechselt hatte.

*FT: Ist dieses Bild datiert?*

HHKS: Leider nein. Aber das war die Zeit damals...

*FT: Das heisst nach 1947?*

HHKS: Zu der Familie kamen wir ... Die hiess übrigens **Speil**...

*FT: Die Adaption hat also geklappt?*

HHKS: Nein, die wurde ihnen verweigert.

*FT: Aber ihr seit trotzdem erst einmal Probe Wohn mässig bei ihnen gewesen?*

HHKS: Ja... Nein, nein, die Adaption wurde verweigert. Die machten dann noch einen Prozess, aber darauf hatten wir keinen Einfluss. Wir wurden gar nicht befragt...

*FT: Aber dieses Bild ist dort entstanden?*

HHKS: Ja.

*FT: Weisst du noch, wann das war?*

HHKS: Das war... [zögert] Wann sagte ich, kam ich von **Holm** nach **Quickborn**?

*FT: 1947*

HHKS: 1947... 1950 muss es gewesen sein...

*TS: Und du hast einfach angefangen zu malen? Vorher hast du wahrscheinlich Skizzen gemacht?*

HHKS: Ja, ich habe viele Dinge gemalt. Am liebsten habe ich komischerweise Lokomotiven gemalt. [Schmunzelt] Das war meine Leidenschaft...

*TS: Ich liebe Lokomotiven [lacht]*

SFE\_Schoenherr\_1: 41:11

HHKS: Ja, gut. Das habe ich dann also gemacht... Ob der Schwiegervater mich dazu aufgemuntert hat zu malen, weiss ich nicht.

*TS: Ist das ein Selbstportrait?*

HHKS: Das ist ein Selbstportrait, ja. Ein Jahr später kam ich zu einer Frau **Wuppermann**. Diese Frau **Wuppermann** war eine Malerin. Ich sollte da hin, weil die Leute meinten, „Der muss ausgebildet werden.“

*FT: Also die Schule meinte das?*

HHKS: Nein, das glaube ich nicht. Das waren mehr die anderen Leute. Das waren entweder die Schwiegereltern, oder es waren die Leute vom Heim, zu denen ich damals noch Kontakt hatte.

*FT: Du warst zu diesem Zeitpunkt also noch in **Quickborn**?*

HHKS: **Quickborn**.

*FT: Und die Familie **Speil** lebte auch in **Quickborn**?*

HHKS: Ja. Leider hat der Vater **Speil** dann Krebs bekommen. Nach einem Jahr war er dann weg...

*TS: Mhm... Dieses Interesse und auch diese Praxis führten dann dazu, dass du in **Hamburg** eine Kunstschule besucht hast?*

HHKS: Gut möglich. Könnte sein... Aber wie gesagt, ihr seht jetzt Zusammenhänge, die ich damals gar nicht gesehen habe... Ich war ja... Also, dazu sollte ich noch sagen, dass Vater **Speil** aus einer Kaufmannsfamilie stammte. Und zwar war der Vater von ihm Fischhändler. Die hatten also ganz andere Interessen. Sie wollten Fische verkaufen und so weiter. Er war in **Hamburg** ausgebombt worden und kam so nach **Quickborn**. Und wir lebten übrigens bei Vater **Speil** in einer kleinen, primitiven Baracke, die aus zwei Zimmern bestand. Die war wirklich primitiv und es verwundert [einem] nicht, dass die Leute, die da zu urteilen hatten, ob sie uns adaptieren dürfen oder nicht, das verweigert haben...

*TS: Auch aus materiellen Gründen?*



HHKS: Das nehme ich an, ja.

*FT: Dann bist du also in **Hamburg** an die Kunstschule?*

HHKS: Nein, nein, so einfach ist das alles gar nicht.

*FT: Was war dazwischen? Ich muss ein bisschen treiben...*

HHKS: Ja, ja. Dann ging ich... Aha! Wir wurden konfirmiert und mein Bruder hatte... Ihr müsst euch das so vorstellen: Mein Bruder war damals ein unglaublich umtriebiger Typ. Er hat erreicht, dass das Gericht ihn als Eleve eingestellt hatte.

*TS: Eleve? Also sozusagen als Auszubildender?*

SFE\_Schoenherr\_1: 46:04

HHKS: Ja. Das war die höhere Justizlaufbahn. Für mich besorgte mein Bruder eine Sache beim Finanzamt.

*TS: [Lacht] Du warst also 16 oder so und hast beim Finanzamt...*

HHKS: Augenblick mal, war ich 16? War ich nicht sogar bereits 17?

*TS: Ja, ok... Aber das war dann auch eine Art Lehre?*

HHKS: Allerdings hatte mein Bruder vom Rang her die höhere Laufbahn. Ich hatte die mittlere Laufbahn... Und aus einem Überduss.. Wie soll ich das sagen, ich sah da auch keine... Diese Finanzamt Tätigkeit war völlig blöd. Ich habe dann überlegt, an diese Hochschule...

*TS: Für Kunst...*

HHKS: Ja. Die hiess damals allerdings noch **Lärchenfeldschule**. Das war eine berühmte Schule, **Barlach** war zum Beispiel dort. Es waren noch einige andere Leute da. Und da musste ich mich vorbereiten und musste Sachen liefern.

*TS: Eine Mappe?*

HHKS: Ja. Da habe ich natürlich nicht diese Qualität geliefert, das ist klar. Ich habe mich auch in so eine Klasse begeben, eine Vorbereitungsklasse, die es damals gab für Leute, die auf diese Schule wollten. Das habe ich dann bestanden. Die Verhältnisse waren auch wie heute in **Zürich** – wir haben das mit **Raphaela** ja auch erlebt – an die 400 Leute bewerben sich, 15 bis 20 werden genommen.

*FT: In welchem Jahr war das?*

HHKS: Ja, jetzt müssen wir schon mal im Lexikon...

*TS: Das können wir nachschauen... Ich wollte noch fragen: Wie war denn das finanziell? Hast du ein Stipendium bekommen? Wie konntest du überleben?*

HHKS: Ja, ja, das ist eine richtige Frage. Ich bekam auf Grund des Ablebens meines Vaters eine Ausbildungsrente, kann man sagen. Das war besser dotiert, als das, was Studenten bekamen, also das, was man heute **Bafög**... und so weiter...

*TS: Von 1956 bis 1961 warst du an der **Hochschule für Bildende Künste in Hamburg**.*

HHKS: Ja, ja. Und ein Jahr davor war ich eben am Finanzamt. Das Finanzamt war an der **Grossen Brunnenstrasse** in **Altona**. Deshalb liebe ich das Wort **Altona** heute immer noch. Ich durfte ja dann weggehen. Ich weiss noch, ich besprach diese ganze Geschichte mit einem Leiter... Ah ja, meine Frau sagt gerade, wir hatten natürlich einen Vormund. [Schmunzelt]

SFE\_Schoenherr\_1: 51:33

*TS: Als nicht volljährige Kinder ohne Eltern – das ist klar.*

HHKS: Das muss man sagen... Der bestimmte noch mit... Er war sehr dagegen, dass ich diese Hochschule besuchte. Er versuchte mir klar zu machen, dass das mit dem Finanzamt sicher sei und....

*TS: Aber du hast deinen Willen durchgesetzt?*

HHKS: Nein, ich wollte auch weg. Ihr müsst euch vorstellen, das war eine üble Bande dort. Die Leute bei den Finanzen waren alles ehemalige Nazis, die über Beziehungen rein gekommen sind. Oder sie sind ganz normal schon vor den Nazis da gewesen. Als Jugendlicher konnte ich da aber keinen Unterschied sehen. Die Deutschen waren damals anders. Das muss man wissen... Die waren nicht so, wie sie heute sind. [Klatscht] Und eine Ausbildung bei so einem Amt – das war unangenehm. Ausserdem war ich nicht der geborene Beamte. Das muss ich gestehen...

*TS: Das kann man verstehen [schmunzelt]...*

HHKS: Gut, ich habe die Prüfungen, die ich machen musste bestanden. Aber die waren nicht sehr anspruchsvoll.

*TS: Damit wir auch für deine filmische Arbeit Zeit haben, müssen wir jetzt ein bisschen vorwärts machen. Du hast also fünf Jahre in dieser Kunsthochschule verbracht und du hast sicher profitiert. Es war wahrscheinlich eine interessante Zeit?*

HHKS: Nein, war es nicht. Ich war sehr unzufrieden. Am Anfang war es gut. Es war ein bisschen ähnlich wie bei meiner Tochter hier in **Zürich**: Anfangs mochte sie es, die Vorkurse und all das... Als sie dann in die Fachklasse kam, wurde es kritisch. Sie fand die Leute forderten zu wenig...

*TS: Das fandest du auch?*

HHKS: Das fand ich auch.

*TS: Was hast du hauptsächlich gemacht? Hast du gemalt?*

HHKS: Gemalt hab' ich...

*FT: Das war eine Malklasse? Oder wie nannte sich das?*

HHKS: Nein, nein! Ich kannte die Leute in der Malklasse, aber da bin ich, soviel ich weiss, nicht hingegangen. Ich war in der Grafikklassse. Mit vielen Mädchen... Die meisten meiner Kommilitonen waren Mädchen. Damals war es modern für Mädchen dahinzugehen. Nein, die Schule war nicht interessant für mich... Das kann ich nicht sagen. [Klatscht in die Hände]

SFE\_Schoenherr\_1: 56:12

HHKS: Gut, ich habe die Sachen gemacht... Man musste dann gewisse Sachen machen... Es gibt Semesterarbeiten und so... Die habe ich lustlos gemacht.

*FT: Danach, steht in deiner Biographie, warst du ein Jahr in Aix en Provence.*

HHKS: Ja.

*FT: Das ist ja auch wieder ein ziemlicher Schritt von **Hamburg** dahin. Wie kam es dazu?*

HHKS: Wie kam es dazu...?

*TS: Ein Stipendium oder so etwas?*

HHKS: Nein, nein. Ich hatte vorher zum Geld verdienen beim Fernsehen gearbeitet.

*FT: Während des Studiums?*

HHKS: Ja.

*TS: Was hast du gemacht?*

HHKS: Blödsinn. Also, wirklich... Kartons zählen und... Wirklich Blödsinn! [Lacht]

*TS: [Lacht]*

HHKS: Da musste ich Filme durchlaufen lassen... Das ist eigentlich wie heute beim Fernsehen: Leute haben Ideen, schlagen was vor... Da kam einer und sagte: „Wir machen jetzt ein Archiv. Damit wir gewisse Sachen nicht mehr filmen müssen.“

*TS: Ausschnitte...*

HHKS: Ja. Da kuckt man nach: „Hand schreibt“, „Hand tippt“ oder „Hand macht irgend etwas“... Dann kucke ich nach und kann das da herausnehmen. Funktionierte alles nicht. Aber die Arbeit musste trotzdem gemacht werden, weil der Typ ja damit durchgekommen war...

*FT: Das war dann der Anfang von [Deinem] Filmen, beim Fernsehen...*

HHKS: Nein, das war viel primitiver. Ich schaute die Sachen durch und musste die Vorkommnisse notieren. Zum Beispiel: „Adenauer spricht“ – der ist ganz oft im

Fernsehen gezeigt worden. Oder: „Adenauer geht den Damm runter.“ „Adenauer steigt aus dem Auto“...

*FT: Aber manuell gesehen ist es ja doch... Du sahst an einem Schneidetisch und kanntest das Material...Also, du hattest 35mm Filme, nehme ich an, die du...*

HHKS: Jetzt wollen wir einmal überlegen. Waren das...

*TS: Das waren 16mm...*

*FT:16, ja. Also, du hast die eingespannt... Du hast da quasi deine ersten Erfahrungen gemacht... Nur mit diesen Gerätschaften nicht...*

HHKS: Ja. Ah, meine Frau... Das ist auch noch...

*FT: Sie kann gerne dazu....*

HHKS: Sie kommt später. Also, jedenfalls war ich in der... Die **Lärchenfeldschule** wurde dann in **Hochschule für Bildende Künste** umbenannt. Das wird immer falsch geschrieben. „Bildende“ schrieben die gross. Das war die Eigenart dort...

*TS: Ja. Aber noch einmal zurück zum Film: Dein erster Kontakt mit Film war durch deine Arbeit beim Fernsehen, wo du Filmschnipsel inventarisieren musstest. Sehen wir das richtig?*

HHKS: Ja.

*TS: Und was war Film für dich sonst noch? Damals? Diese erste Begegnung mit dem Medium klingt ja nicht gerade euphorisch...*

SFE\_Schoenherr\_1: 1:01:08

HHKS: Ja. Da muss ich eins sagen: Die Leute damals in **Hamburg** waren so [sehr] der Meinung, sie seien die tonangebende Filmmannschaft in Europa....

*TS: Sie haben als erstes Kamerateam in Europa ein direktes Tonverfahren entwickelt... Das stimmt tatsächlich...*

HHKS: Na gut... Ich konnte die Leute dort auf alle Fälle nicht schätzen, auch die Arbeit nicht. Vielleicht war ich auch noch nicht so weit. Ich lebte unbewusst, voller Verlangen, aber ich wusste nicht wohin....

*TS: Voll unbestimmtes Verlangen?*

HHKS: Ja. So kann man es nennen... [Klatscht in die Hände] Ob ich ein Mädchen bekommen habe, war mir wichtiger, also solche Dinge...

*TS: Das ist normal...*

HHKS: Fand ich auch. [Lächelt]

*FT: Bist du zu der Zeit ins Kino gegangen? Du warst in **Hamburg**...*

HHKS: Ja, sehr oft. Ich wohnte damals in **Eppendorf**, das ist ein Stadtteil, der etwas nördlich von **Hamburg** gelegen ist. Ein Stadtteil, der zum Teil nicht zerbombt war, wo es noch schöne, grosse Wohnungen gab und so weiter... Ich wohnte aber in Zimmern, denn ich war Untermieter. Mein Bruder wohnte manchmal mit mir im selben Zimmer. Und ich versuchte... wie soll man sagen... Also, meine Film-Sehnsucht, mein Verlangen nach Filmen, wurde nicht im Fernsehen gestillt... Ich hatte auch keine Lust da... Ich hatte das ja miterlebt, wie die Leute sich an Redakteure heranmachen... Und was das für Wege waren, um zu Aufträgen zu kommen... Man muss wissen, die Deutschen sind ja schreibende Leute. Wenn man beim Fernsehen arbeitete, musste man immer Manuskripte haben. Die musste man vorlegen, dann wurde das begutachtet und so weiter... Ich war nicht bereit, solche Manuskripte zu verfassen. Das wollte ich einfach nicht.

*TS: Aber du hättest Ideen gehabt, was es zu sagen gegeben hätte?*

HHKS: Nein, hatte ich auch nicht. Ich war gegenüber dieser Arbeit dort passiv. Mich interessierte nur der Lohn. Ich glaube, das war damals 1.57 oder 2.57 die Stunde. Das weiss ich nicht mehr genau...

SFE\_Schoenherr\_1: 1:06:08

*TS: Du bist aber ins Kino? Was hast du gesehen?*

HHKS: Ja, im Kino bin ich in die Nachtvorstellungen gegangen. Denn die Nachtvorstellungen, die kosteten... [Zögert] Weiss ich jetzt nicht mehr genau...

*FT: Die waren billiger als tagsüber?*

HHKS: Ja, ja. Viel.

*FT: Und welche Art von Filmen? Als 60er Jahre und so...*

HHKS: Amerikanische Unterhaltungsfilme. Und zwar richtige Schinken.

*FT: **Nouvelle Vague** hat dich nicht interessiert? Die Französische...*

HHKS: Nein. Kannte ich gar nicht.

*TS: Also amerikanisches main stream Kino...*

HHKS: Ja. In den Vorbereitungsklassen für die Hochschule hatte ich einmal einen Lehrer, der hiess **Karuschek**...

*TS: **Helmut Karasek**?*

HHKS: Nein, nicht **Helmut Karasek**, der hiess **Karuschek**. **Karasek** ist genau der Typ! Der kommt, soviel ich weiss, vom Fernsehen... Wenn ich mich nicht irre. So waren die Fernsehleute. Sie können vielleicht verstehen, dass ich das nicht mochte. Der hiess **Karuschek**. Er war ein Tscheche, der aber doch schon wusste, dass Film eine Bedeutung haben konnte. Obwohl er für Zeichnen.... Ich kann mich noch sehr gut erinnern, dass ich

einmal eine Zeichnung von einem Mann machte und unten drunter, da wo die Schamhaare waren, habe ich einfach „Haare“ hingeschrieben, weil ich das später auszeichnen wollte. Überhaupt hatte ich da so Notizen drauf geschrieben. Und dann kam er mit dieser Zeichnung und sagte: „Hier diese Zeichnung – Haare hinzuschreiben, wo man Haare zeichnen soll...“ Da sah er eine grosse Bedeutung drin.

*FT: Der hatte ein Interesse für Film? Hat er auch Filme vorgeführt?*

HHKS: Ja. Es gab zum Beispiel einen französischen Film.... Na, jetzt... Der Titel... Mein Filmgedächtnis...

*TS: Um was ging es?*

HHKS: Es ging um eine Frau, die Kinder hat. Mir fällt im Moment auch die Schauspielerin nicht ein. Wenn wir die Schauspielerin haben, wissen wir sofort um welchen Film es sich handelt...

*TS: Hat sie erfahren, dass sie schwanger ist und musste sich entscheiden, abzutreiben? „Cléo de Cinque à sept“...*

HHKS: Nein, der war es nicht. Nein, nein – viel älter...

*FT: Das ist jetzt weiteres Filmeraten, das müssen wir, glaube ich, nicht machen.*

HHKS: Also, auf jeden Fall hat er uns da reingeschleppt.

*FT: Ins Kino? Das war jetzt nicht eine Schul interne Vorführung? Es gab dann doch so etwas wie eine grundlegende Filmausbildung... Aber sie haben weiter gemalt. Sie haben damals ja noch keine Filme gemacht, sich auch nicht dafür interessiert...*

SFE\_Schoenherr\_1: 1:11:02

HHKS: Nein. Ich habe auch die Fernsehleute mit ihren... Die Karriere eines Fernsehmannes wurde damals sehr intensiv betrieben. Und ich hatte ja damals keinen Abschluss, keine Matur oder irgend so etwas. Da galt man als nichts. Ich fühlte mich da gar nicht zugehörig.

*TS: Mhm... Aber wann entstand bei dir der Wunsch, selber Filme zu machen?*

HHKS: Ja... [Zögert]

*TS: Oder die Vorstellung, dass das etwas sein könnte?*

HHKS: Erst in der **Schweiz**. Und jetzt muss ich sagen, in **Aix** habe ich sehr viele französische Filme gesehen, weil es dort einen Filmklub gab. Und da musste ich nicht einmal etwas bezahlen. Wie ich da reingekommen bin, weiss ich nicht mehr. Aber auf jeden Fall war das ein billiges Vergnügen für mich. Die Vorführungen waren am Tag, nicht abends. Die Vorführungen waren für Studenten. Da gab es einige sehr interessante Filme. Da gab es auch die Filme von **Bunel**, von ... Damals war das schon...

*TS: Es waren die Anfänge der **Nouvelle Vague**, 1961/62...*

*FT: Dann auch **René Clair** und solche Sachen. Also, was man heute als klassische Avantgarde bezeichnet?*

HHKS: Ja, genau.

*TS: **Resnais***

*FT: **Légier**.*

HHKS: Und da war ich zum Teil richtig beeindruckt. Obwohl, mein Französisch war zum Teil zu schlecht. Die Filme waren natürlich auf französisch. Die Vorführungen waren ja für französische Studenten gedacht...

*FT: Warst du denn in **Aix** um zu studieren?*

HHKS: Ich habe studiert, ja.

*FT: Auch an einer Kunstschule... Und im Jahr danach bist du dann nach **Zürich** gezogen?*

HHKS: Ja.

*FT: Warum?*

HHKS: Ja... Ich lebte von dem Geld, dass ich bei dieser Fernseharbeit in **Hamburg** verdient hatte. Das war dann irgendwann einmal zu Ende. Dann bin ich nach **Zürich** gegangen, weil ich gedacht habe, hier könne ich ja vielleicht...

*FT: Aber ohne ersten Grund? Einfach einmal **Zürich**.*

HHKS: Ja. Und dann war es so, ich kam über **Genf** nach **Zürich**. Da gab es Dinge, die nicht verstanden habe, irgendwelche Kontrollen.

*TS: Also, du bist direkt von **Aix en Provence** über **Genf** nach **Zürich** gegangen?*

HHKS: Ja. Und es war dann so, dass ich um es einmal vereinfacht zu sagen, in **Zürich** eine Gönnerin gefunden habe.

*FT: Durch die Malerei?*

HHKS: Durch die Malerei, ja.

*FT: Sofort? Du bist aber nicht wegen ihr nach **Zürich** gekommen?*

HHKS: Nein, nein. Ich bin eher wegen **Robert Walser** [nach **Zürich** gekommen]. Weil es mich interessierte, dass es einen Mann gab, der so schrieb und so lebte wie **Robert Walser**. Ich sah ihn ein wenig als Vorbild.

SFE\_Schoenherr\_1: 1:16:46

*TS: Mhm. Wann hast du **Robert Walser** für dich entdeckt?*

HHKS: Durch einen Band, der bei irgend so einem deutschen Verlag verlegt wurde... Das war ein Taschenbuch... Der ist mir in die Hände gekommen und so kam das. Ich sah einfach die Möglichkeit, dass man erfolglos Künstler sein konnte. Wie **Robert Walser**, wie ich das damals sah...

*TS: Das hat dich inspiriert?*

HHKS: Ja. Man muss wissen, **Robert Walser** wurde zwar verlegt und war auch in gewissen Kreisen bekannt. Aber den Namen, den er heute hat und das, was **Robert Walser** heute ausmacht, gab es noch überhaupt nicht. Das war ein erfolgloser Autor, der von wenigen Leuten geschätzt wurde. So kann man das sagen... Und er war völlig unbekannt. Also, wenn ich damals hier in der **Schweiz** mit Leuten über **Robert Walser** gesprochen habe... Den hätten sie nicht gelesen, den Namen hätten sie auch noch nicht gehört... Meine Gönnerin hat mir dann übrigens... Das war interessant, die wollte ja nur meine Malerei. Sie hat mir dann gesagt, **Robert Walser** sei sehr schweizerisch. Sie meinte „schweizerisch“ negativ. Der sei sehr ... [Zögert] Ja, gut, das was ich an ihm bewunderte, war vielleicht das Schweizerische... Ich habe nicht ganz verstanden, was sie damit meinte.

*FT: Mhm. Und diese Gönnerin hat dir ermöglicht von deiner Kunst zu leben? Das heisst, sie hat dir deine Bilder abgekauft...*

HHKS: Ja. 400 Franken im Monat...

*FT: Und musstest du dafür Bilder abliefern, oder was war da...*

HHKS: Nein, darüber wurde überhaupt nicht genau gesprochen. Ich lieferte ihr dann ab und zu... Aber mehr freiwillig meinerseits. Irgend etwas musste ich ihr ja, fand ich...

*FT: Wie lange hat das funktioniert? Wie lange hattest du diese Mäzenin?*

HHKS: Bis sie einen anderen fand.

*FT: Also ein Jahr, oder zwei Jahre?*

HHKS: Nein, nein. Das ging viel länger. Wie viele Jahre, das weiss ich nicht mehr...

*SS: Länger... mindestens vier, fünf... Die **Raffi [HHK. und Siegrid Schoenherr's Tochter]** war ja dann schon da... Sieben, acht Jahre... Aber es wurde dann immer schwieriger, nachdem ich aufgetaucht bin...*

*FT: Eben. 1963 kamst du nach **Zürich** – damals kanntet ihr euch noch nicht, oder? **Siegrid** und du?*

*SS: Du hast ein paar Sachen vergessen, aber ich will mich da nicht einmischen...*

HHKS: Doch, doch, sag das mal.

*SS: Du bist doch von **Aix en Provence** noch einmal nach **Hamburg** zurück. Dann warst du Kellermeister... Aber das musst du ja nicht alles erzählen...*



HHKS: Also, gut Kellermeister...

TS: *Das ist sehr interessiert, aber weil wir langsam...*

SS: *Nein, eben. Ich hätte das alles gerafft.*

TS: *...auf die Filme zusteuern...*

FT: *Also, ihr lernt euch dann auch direkt 1963 kennen, als du hier in **Zürich** warst?*

HHKS: Ja.

SS: 1964

FT: 1964.

HHKS: Übrigens war die Mäzenin damals eine Frau **Dorothea Spoerri**, falls der Name etwas sagt. Ihr Mann war Spinnerei Betreiber in **Flums**. Und ich war nicht der einzige oder einzige, der von ihr unterstützt wurde. Sie hat auch einmal einen Musiker unterstützt, **Vladimir Vogel**. Ist der bekannt?

TS: *Der Namen sagt er mir was, ja.*

SS: *Ein Komponist...*

HHKS: Und dieser **Vladimir Vogel** wohnte auch in derselben Stube, in der ich dann wohnte. Ich bekam das **Vladimir Vogel** Zimmerchen. Das war ein Zimmerchen mit einem anderen kleinen Zimmerchen. Aber ich war damit zufrieden...

FT: *Und wie hast du die kennengelernt? Oder wie hat sie dich kennengelernt?*

HHKS: Durch eine Finnin, die uns vermittelt hat. Die Finnin, das war die **Madelaine Orbiec**. Die hat gesagt, „Komm die mal besuchen. Sie interessiert sich für Künstler.“ Das habe ich gemacht. Ich wurde empfangen, kam gleich in einen Raum – sie hatte da so eine schöne Sache von **Max Bill**. Da war ich erstaunt, das war ein sehr gutes Bild von **Max Bill**. Da sagte ich, „Das ist aber ein sehr gutes Bild“. Dann zeigte sie mir auch noch andere Sachen. Da hatte sie auch irgend etwas von **Picasso**, was ich nicht so toll fand. Aber diese **Max Bill** Sache blieb mir. Ich dachte mir, das ist eine Frau, die ist interessant. So haben wir uns kennengelernt. Und nach ungefähr einer Woche – wir trafen uns dann eigentlich jeden Mittwoch, dann kam sie nach **Zürich** – kam sie mit dem Geld. Weil sie ja dachte, ich hätte kein Geld. [Klatscht in die Hände]

TS: *Da hat sie recht gehabt...*

HHKS: Und da hat sie einfach den **Vogel** Ansatz für mich verwendet. **Vogel** bekam dann nichts mehr, der hatte dann... [Lacht]

FT: *Also, sie hat immer nur jemanden unterstützt?*

HHKS: Ja.

TS: Können wir kurz eine Kassette wechseln, dann...

HHKS: Bitte.

[Man hört Hintergrundgeräusche]

SFE\_Schoenherr\_1: 1:26:16

HHKS: **Clicli [Sigrid Schoenherr]**, warum möchtest du hier nicht drauf?

SS: *Nein, will ich nicht. Aber du hättest das raffan müssen. Du hättest dir ein paar Notizen machen sollen... Das mit der Kindheit viel kürzer... Aber ich will mich da nicht...*

TS: *Es läuft wieder...*

HHKS: Frau **Spoerri** war immer diejenige, die mir immer sagte... Also, wir sind auch manchmal zusammen ins Kino gegangen. Und da hatte sie eine altmodische Meinung über Film. Also, dass sie diesen **Max Bill** im Zimmer hängen hatte, das war punkto Kunst eine Ausnahme. Musik kann ich nicht beurteilen, weil ich davon zu wenig verstehe. Punkto Film war sie regelrecht altmodisch.

TS: *Also, konkret? Hat sie Heimatfilme geliebt?*

HHKS: Nein, so war sie auch wieder nicht. Aber sobald ein Film etwas Aggressives hatte, war sie dagegen. Ich könnte beinahe denken, so wie ich den Film irgendwie interessant fand, war sie dagegen.

TS: *Ja. Ist in dieser Zeit das Projekt **Robert Walser** zu verfilmen entstanden? Du sagst irgendwo sogar, dass das der Grund gewesen sei... Weil du diesen Film machen wolltest...*

HHKS: Ja, ja. Ich habe regelrecht ein Drehbuch geschrieben. Der Titel war... Nicht **Robert Walser**, sondern... *Der Poet* nannte ich das, soviel ich weiss. Übrigens kam Frau **Spoerri** in dem Drehbuch auch vor. Denn bei **Walser** gab es einmal eine Frau, die nannte er Frau... Oder lassen, wir das. Das ist ein wenig heikel.

TS: *Auf alle Fälle bist du mit diesem Drehbuch sogar zu **Hanns Eckelkamp** nach **Düsseldorf**...*

HHKS: Ja, ja. [Lacht] Wahnsinn, nicht?

TS: *Du wolltest also oben einsteigen... Hast du ihn persönlich getroffen?*

HHKS: Ja. Ich habe ihm vorher das Drehbuch geschickt.

TS: *Und er war interessiert und hat dich kommen lassen?*

HHKS: Ja, hat er. Aber um mir zu sagen, er würde sein Geld lieber für Projekte in **Afrika** einsetzen, als für so etwas, was ich da geliefert hätte. Das sei unter seiner Würde... Er war also sehr, sehr... Er hat mich nur kommen lassen, um mir klar zu machen... [Räuspert sich] Also, ja... Wie schlecht er das finde...

*TS: Ja. Und war das ein Drehbuch für einen herkömmlichen Spielfilm, oder war das bereits experimentell?*

HHKS: Nein... Es war so gemacht, wie ich es mir dachte. Also, eine kurze Sinnbeschreibung und dann gleich mit dem Dialog... Es ging oben los bis unten und dann weitere Seiten...

*TS: Du hast es damals offensichtlich auch **Alexander J. Seiler** gezeigt. Das war, soviel ich weiss, 1964, oder so...*

SFE\_Schoenherr\_1: 1:31:33

HHKS: Ja. Ich kann mich nicht mehr erinnern, was er dazu sagte...

*FT: Aber das ist eine lange Zeitspanne. Die ersten Filme, die du wirklich rausgebracht hast, waren ja dann 1967. Da sind also vier Jahre...*

HHKS: Ja. Ich musste lernen, dass diese ganze Drehbuchschreiberei, dieses sich-Anlehnen-Wollen an irgend einen Produzenten oder so, nichts bringt. Ich musste diese Niederlagen – das waren letzten Endes ja Niederlagen – erst einmal verarbeiten. Und dann musste ich sehen, dass ich Filme machte, wie mein Zustand war. Also, etwa so weit und so pubertär wie ich in meiner Entwicklung war. Und so fing ich mit dem Kauf einer Kamera an.

*TS: Was für eine Kamera war das?*

HHKS: Eine **Bolex**.

*TS: 8 oder 16?*

HHKS: 16.

*TS: Mhm. Das war ja damals ziemlich teuer. Das hast du vermocht?*

HHKS: Na ja, ich hab' das Ding ja noch.

*TS: Zeig uns...*

HHKS: [Stimme kommt von etwas weiter weg] Das Ding habe ich hier noch... [Pause – man hört Frau **Schönherr** im Hintergrund telefonieren]

*TS: Aber ich dachte, du wolltest [uns] die Kamera zeigen?*

[Antwort unverständlich]

*TS: Aha... 430... Ein ganz schönes Geld damals...*

HHKS: Das war viel Geld, ja. Wenn man bedenkt, dass ich ja nur 400 bekam... [Nuschelt]

*FT: Es ist der 13. September 1967, bei der **Metro** in **Zürich**, **Talstrasse 56**.*

*TS: Und dann hast du angefangen, mit dieser Kamera auszuprobieren?*

HHKS: Ja.

*FT: Einen Rabatt von 68 Franken hast du bekommen. Und die Kamera gibt es noch. Die hast du noch hier?*

HHKS: Ja. Die habe ich dann auch einmal meiner Tochter ausgeliehen. Seither ist das mit der Geschwindigkeit ein bisschen komisch.

*TS: Also, erzähl uns: Du hast mit dieser Kamera Versuche gemacht?*

HHKS: Ja.

*TS: Was waren das für Filme, als du damals 1967 begonnen hast?*

HHKS: Also, erst einmal muss ich sagen, mein Entschluss war, „Filme nur das, was du bist, wo du bist. Geh nicht vor die Tür. Bleibe wo du bist.“

*TS: Grabe wo du stehst, so zu sagen?*

SFE\_Schoenherr\_1: 1:36:36

HHKS: Ja. Damit ich kapiere, dass die Aufnahme, die ich mache in keiner Form ein Wunsch sein sollte, sondern nur die Wirklichkeit... Also, man darf das nicht mit einem Realfilm verwechseln. Ich wollte wirklich in die Wirklichkeit. Und das wollte ich sehr kurz. Deswegen auch 16 Bilder die Sekunde, weil ich ja dann mehr habe... Nicht aus irgendwelchen Überlegungen zu Zeit, zu 16 oder so, sondern einfach, weil ich dann weniger Filmmaterial brauchte. Ich habe ganz egoistisch gedacht. [Räuspert sich] Ich fand, dass der Film, den ich aufnehme, genügen muss. Ich wollte nicht, dass er eine Aussage hat.

*TS: Er muss sich selbst genügen?*

HHKS: Ja.

*FT: Was bedeutet das vom ästhetischen Standpunkt her? Keine Aussage, sich selbst genügen – heisst das rein visuell, oder rein als Erlebnis?*

HHKS: Nein, nicht als Erlebnis. Als Tatsache, dass das Bild dann auf der Leinwand ist.

*FT: Ich meine Erlebnis der Zuschauers oder der Zuschauerin beim Kucken...*

HHKS: Nein, auch nicht. Das war... Ich will nicht sagen, es war für mich verboten. Wenn das dann kam, dann war es da. Aber ich wollte das nicht beeinflussen.

*FT: Dein Wunsch zu graben wo du stehst, Filme zu machen, die deinen Alltag oder dich zeigen, das war du erlebst oder lebst – gab es da Einflüsse?*

HHKS: Ja, würde ich schon sagen. Das waren die französischen Filme, die ich in Aix gesehen habe.

*TS: Also aus der klassischen Avantgarde?*

HHKS: Ja... Gut, ich ging natürlich nicht den Weg, den die Franzosen gingen. Ich wusste... Dass ich Filme machte, wurden dort geweckt. Aber als es dann soweit war und ich die Kamera hatte... Man könnte es so sagen: Das war ein erweiterter Versuch, die Kamera auszuprobieren.

*FT: Aber die Filme in Aix haben immer noch Geschichten erzählt, oder?*

HHKS: Ja, das war die **Nouvelle Vague** damals.

*FT: Filme aus den USA kanntest du zu dem Zeitpunkt noch nicht?*

SFE\_Schoenherr\_1: 1:41:11

HHKS: [Zögert] Nein... Augenblick, gab es das?

*TS: Also, wir wissen, dass Adam Sitney im November 1967 nach Zürich kam. Und da warst du ja dabei.*

HHKS: Ja, da war ich dabei. Der war eben eine Bestätigung für mich.

*FT: Da hattest du bereits die ersten Filme gemacht?*

HHKS: Ja. Und da dachte ich noch, „Halt mal! Bei dem kannst du auch mitreden mit deinen Sachen.“ Ich sah ja das Niveau, das er hatte und wusste, da bin ich nicht so weit weg.

*FT: Aber [was war mit] Film Vorführungen im Film Forum, die ja [bereits] 1966 stattfanden?*

HHKS: Da müssen wir kucken, ob ich schon selber dabei war...

*FT: Ja, aber auch selber... Dass du überhaupt Filme gesehen hast... Siber hat ja damals schon viele Filme nach Zürich gebracht und gezeigt, es gab den Film Club von Frapoli...*

HHKS: Ah, die habe ich nicht gesehen.

*TS: Du denkst also, dass dieser Wunsch, primär nicht narrativ zu arbeiten, sondern wirklich leben zu zeigen oder Film als Film auszuloten, irgendwo bei dir selber entstanden ist, mit Vorläufern nur im Filmbereich, nicht...*

HHKS: Ja, würde ich sagen. Ausser die Aix Einflüsse... Aber wie gesagt, die Franzosen arbeiten ja doch ganz anders. Wir haben nicht viel Gemeinsames... Und sonst...

*FT: Einflüsse aus der Malerei? Du kanntest dich in der Malerei ja sehr gut aus. Du hast vorhin Max Bill erwähnt, der sich ja auch dem Gegenständlichen verweigerte...*

HHKS: Ja, da muss ich sagen... **Max Bill**... Ich hatte später ja dann auch Kontakt mit ihm... **Max Bill** war für mich damals schon ein gestandener Mann. Er war auch älter als

ich... Und... [Schweigt eine Weile] Nein, **Max Bill** kannte ich dann eigentlich erst später... Gut, mit Frau **Spoerri**... Übrigens war das kein gemaltes Bild von **Max Bill**, sondern eine Radierung.

*TS: Bleiben wir einmal bei diesem Herbst 1967. Da ist viel passiert: Du hast dir eine Kamera gekauft, hast zum ersten Mal Filme aus den USA gesehen... Kannst du dich noch an diese Vorführung mit **Paul Adam Sitney** erinnern?*

HHKS: Ja.

*TS: Wo war das? Wahrscheinlich im Vortragssaal des **Kunstgewerbemuseums**?*

HHKS: Nein, es war in einer Schule und zwar in der Schule in der **Enge**.

*FT: **Freudenberg**? Gab es die Kantonschule damals schon? War das in einer Kantonsschule?*

HHKS: Moment, mal sehen. Wo war das? [Zögert]

*TS: Also, er war eingeladen? Das war organisiert von **Film Club Zürich** und hiess **New American Cinema Exposition**.*

HHKS: Ja. Und war das nicht **Uhlmann**?

*TS: Das könnte sein. Also, **Uhlmann** war auch in diesem **Film Club**. Das kann gut sein...*

SFE\_Schoenherr\_1: 1:46:11

HHKS: Ja. Und **Uhlmann** erlaubte mir damals, reinzukommen ohne zu bezahlen. Das weiss ich noch. Dass er immer, wenn er...

*TS: Und diese Filme da waren offensichtlich eine Offenbarung...*

HHKS: Da war ich dafür. Sie hatten zwar einen Film, den ich nicht mochte, aber sie hatten auch einen sehr guten Film, den ich sehr mochte. Was war das für einer? [Zögert] Na, irgendeinen aus diesem **American Cinema** Programm. Einen mochte ich nicht, das weiss ich noch ganz genau...

*TS: Und hat **Sitney** jeweils Einführungen gemacht, oder...?*

HHKS: Ja, **Sitney** war da, im Anzug. Er sah sehr vornehm aus, das hat er heute nicht mehr so...

*TS: Und kannst du dich noch erinnern, was er vor oder nach den Filmen erzählt hat?*

HHKS: **Sitney** hat erzählt, dass die Leute vom **New American Cinema**,... Dass die in **New York** eine Gruppe bilden. Dass die versuchen... Er hat noch nicht von dieser Frau damals erzählt. Wie hiess sie noch mal? Diese **Maja**...

*TS: ...**Maja Deren**...*

HHKS: Von der hat er noch nichts erzählt. **Sitney** war damals vor allem ein Mann, der... **Mekas, Markopoulos**... Den **Mekas** Film mochte ich damals übrigens auch nicht. Den fand ich... Aber der wurde auch von **Mekas'** Bruder gemacht... Ja, ich muss sagen, am meisten beeindruckt haben mich damals die **Markopoulos** Filme...

*FT: Ich habe gehört, dass auch Schweizer Filmemacher Filme vorgeführt haben, damit **Sitney** die gesehen hat. Und dass er dir empfohlen hat, mit deinem Film nach **Knokke** zu gehen...*

HHKS: Ja, stimmt.

*FT: Hattest du ihm die Filme vorgeführt?*

HHKS: Das weiss ich eben nicht mehr genau... [Lacht]

*FT: **Werner Ott** hat mir erzählt, dass er zum Beispiel ein Film von sich gezeigt hat. Und in diesem **Cinema** Titel von 1968, den du geschrieben hast, steht auch, dass **Sitney** ihn dann auch verrissen hat, weil er einen Film vorgeführt hat...*

HHKS: Wer war das?

*FT: **Sitney** fand den nicht gut... Er fand ihn leer... Hier steht: „**Sitney** sagt über **Pauls** Film, er sei ohne Musik und irgendwie sei nichts dran“. Hast du 1968 geschrieben...Steht so in diesem **Cinema** Titel...*

HHKS: Gut, mag sein...

*FT: Das heisst, man hat nach den offiziellen Vorführungen, in denen das **New American Cinema** vorgestellt wurde, diese Vorführungen.... Gleich im Kino, oder wo fanden die weiteren Vorführungen statt, bei denen dann vielleicht die Schweizer Filme....*

HHKS: Nein, da waren, soviel ich weiss, irgendwelche Leute, die etwas organisiert haben. Wenn ich das richtig sehe... Ich bin auch nicht sicher, ob ich immer dabei war... Also, ich bin auch nicht ganz sicher, ob ich alle Sachen, die **Sitney** zeigte, gesehen habe. Man muss ja immer bedenken: Ich zog los, wenn ich etwas gehört hatte. Ich hatte wenig Geld. Wenn **Uhlmann** da war, war kein Problem. Dann wurde ich durch gewunken. Ansonsten war das ein Problem, denn man musste immerhin doch... Was musste man zahlen...? 12 Franken, soviel ich weiss.

SFE\_Schoenherr\_1: 1:52:05

*TS: Also einfach einmalige Mitgliedschaft...*

*FT: Wer könnte diese Vorführungen [die anschliessend stattgefunden haben] organisiert haben? War das **Uhlmann** selber? Hast du da noch irgendeine Erinnerung?*

HHKS: [Kurzes Schweigen] Das könnte **Uhlmann** gewesen sein. Er war ja bereits Mitglied...

*TS: Ja.*

HHKS: Das könnte er gewesen sein... Ich musste ja auch die Informationen gehabt haben. Ich musste bei der letzten Sache hören, wann die nächste stattfinden [würde]...

*TS: Gut, beim **Film Club** gab es ja auch Programm Broschüren. Die wurden, soviel ich weiss, verschickt...*

HHKS: Gut, das hatte ich nicht...

*FT: Wenn du sagst, **Uhlmann** hätte dich umsonst reingelassen: Woher kanntest du ihn?*

HHKS: Ja, warum eigentlich... [Kurzes Schweigen] Das müssen sie ihn fragen, ich weiss es nicht. Ich weiss nur, dass wenn ich ankam und andere Leute da waren, ich auf **Uhlmann** wartete. Der liess mich rein.

*TS: Ja... Sprechen wir über deine Filme. Du hast 1967 ziemlich intensiv angefangen, Filme zu machen...*

HHKS: Ja, das fing mit dem Kauf der Kamera an. Damals hatte ich auch noch nicht die **Super 8**. Die habe ich etwas später gekauft. Diese **Super 8** Kamera war auch wieder ein Schritt...

*TS: Ja, das ist eher unorthodox. Normalerweise macht man den umgekehrten Schritt und kauft zuerst die **Super 8** und dann die 16. Aber du bist so eingestiegen... Der erste Film der uns von der Filmographie bekannt ist, ist „Gesicht der alten Frau. Die Suppenterine“. War das tatsächlich dein erster Film oder hast du vorher schon Sachen ausprobiert?*

HHKS: Augenblick, da muss ich **Clicli** fragen. **Clicli!** [Ruft seine Frau. Sie antwortet etwas Unverständliches aus dem Hintergrund]

HHKS: Ah, dann doch die **Super 8**.

*TS: Das waren **Super 8** Filme?*

HHKS: Ja.

*TS: Ok... Und diese Filme hast du dann auch gezeigt? Oder hast du die vor Allem für dich gemacht?*

HHKS: Erst einmal für mich. Es gab dann manchmal Anfragen... Ich weiss nicht, wie ich dazu kam, aber auf jeden Fall wurde ich dann angefragt. Und dann habe ich die da angeschaut...

*TS: Gerade zu jener Zeit kamen ja viele Leute zum Film. Du warst nicht der Einzige. Die haben sich ja teilweise auch getroffen. Dabei hast du eine ziemlich grosse Rolle gespielt. Du hast viele Leute gekannt... Wie kam es dazu, dass du zumindest für eine Zeit, da auch ein Netzwerker warst? Du hast die Zeitschrift **Supervisuell** initiiert und herausgegeben... Kannst du etwas darüber erzählen, wie diese Kontakte entstanden sind? Du hast **Dieter Meier** kennengelernt... **Thaler** und **Weiler**...*

SFE\_Schoenherr\_1: 1:57:30



HHKS: Ja... Übrigens, da der Name **Thaler** gefallen ist: Macht der noch etwas? Hört man noch etwas von dem?

*FT: Wir kennen ihn nicht, nein.*

HHKS: Nicht? Wäre interessant... Gut, **Weiler** wohnte in meiner Nähe... Er hat uns manchmal besucht. Später konnten wir ihn nicht mehr reinlassen, weil er in ein Drogenpatient war und wir Angst hatten, er würde von unserem Balkon springen. [Wir hatten Angst], das nicht unter Kontrolle zu haben...

*TS: Und woher kanntest du ihn?*

HHKS: **Weiler?** Ja, woher?

*FT: Hier steht, dass du ihn bei **Signer** kennengelernt hast...*

HHKS: Ah, ja?

*FT: Steht in diesem Artikel. Also, wenn das damals...*

HHKS: Dann wird es stimmen...

*FT: Ich habe den Eindruck, dass das alles sehr schnell gegangen sein muss.*

HHKS: Ja das war so... [Lacht] Jetzt muss ich überlegen. Waren dann **Tales** und so weiter bereits in **Knokke**? Die Einschätzung, [oder besser] der Bekanntheitsgrad, der kam natürlich durch **Knokke**...

*TS: Das war aber sehr bald. Das war Ende 1967, Anfang 1968...*

HHKS: In **Knokke** haben natürlich mehr Leute eingereicht, als sie wissen. Vier Schweizer Filme waren dann im Programm... Nach **Knokke** war die Resonanz sehr gross. Die kam dann nicht nur aus der **Schweiz**, sondern auch aus **Deutschland**. Denn viele Deutsche kamen mit ihren Filmen nach **Knokke**. Da muss ich etwas Typisches aus **Knokke** erzählen: **Yoko Ono**, die war damals noch unbekannt, hatte sich in einem Sack zugenäht und sich in dem grossen Saal in dem die Leute hin- und her liefen hingelegt. Man sagte damals nur, „Da liegt **Yoko**“. Niemand wusste, wer das ist. Das war eben dieser Sack, der da lag... [Lacht] Das war typisch für **Knokke**. Man kannte das nicht, man sagte nur **Yoko** und so weiter....

SFE\_Schoenherr\_1: 2:01:59

*TS: Mhm... Du hast ab September, als du die Kamera gekauft hast, mindestens zwei, eher drei Filme gemacht und bist dann gleich mit zwei Filmen nach **Knokke** gegangen. Das war ein ziemlich schneller Start...*

HHKS: Ja. Und das war so: Die **Knokke** Leute haben den zweiten Film nach dem ersten [zusätzlich] noch angefragt.

*TS: Also, im offiziellen Programm steht „Talers Meiers, Sadkowskys life in the evening“*

HHKS: Ja, und hier steht 13. 9.

*TS: Dann lief „Das Gesicht der alten Frau“ im inoffiziellen Programm auch noch...*

HHKS: Und ich lebe auch noch in der **Gemeindestrasse**, obwohl ich damals schon im **Triemli** Hochhaus wohnte. Ich habe noch Gemeindestrasse gesagt, warum weiss ich nicht... Ach ja – ich wohnte noch in der **Gemeindestrasse**, ich hatte die Wohnung noch. Ich war ja der Nachfolger von **Vogel**, hatte aber mit meiner Familie bereits die Sache im **Triemli** Hochhaus gemietet.

*TS: Also, du warst ja auch Vater geworden. Wann war das?*

HHKS: Eben, das war 1966.

*TS: 1966 – da passierte also ganz viel in deinem Leben...*

HHKS: Ja, ja, das wollen wir nicht vergessen. Also, es könnte sein, dass ich zu Filmen anfang, weil ich Vater geworden bin... Das hat mir irgendwo einen Impuls gegeben...

*FT: Du hast vorhin gesagt, dass **Knokke** eine grosse Resonanz ausgelöst hat.*

HHKS: Ja.

*FT: Welche Art von Resonanz meinst du? In der Presse, in der Öffentlichkeit, oder bei den Filmemachern?*

HHKS: Ja, auch die ersten Presse Sachen... Da kamen auch die ersten Einteilungen: Ich kann mich an meine Feindschaften mit **Schaub** damals erinnern. Die fing in **Knokke** an.

*TS: **Martin Schaub**?*

HHKS: Ja.

*FT: Der auch in **Knokke** war?*

HHKS: Ja.

*TS: Und er hat deine Filme gesehen, oder einen [davon], und ...?*

HHKS: Und verachtet natürlich...

*TS: Wieso natürlich?*

HHKS: Ja, weil er einfach mein Gegner wurde. [Lacht] Die Anderen gaben sich ja zu erkennen.

*TS: Hat er dir einmal offen etwas vorgeworfen oder was fand er nicht gut an deinen Filmen?*

HHKS: Als Kritiker kannte ich ihn ja erst später. In **Knokke** kannte ich ihn gar nicht. Da fiel er natürlich nicht auf. Da waren ja so viele Leute... [Kurze Pause, HHKS räuspert sich] Aha, er kam mich im **Triemli** Haus besuchen.

TS: *Wollte er einen Artikel schreiben?*

HHKS: Nein, wollte er nicht. Er wollte Informationen. Und ich sagte ihm, dass ...  
[Schlägt mit der Hand auf seinen Schoss]

TS: *Informationen zu deinen Filmen?*

HHKS: Nein, überhaupt. Er war ja früher bei der **NZZ** und ging dann zum **Tagesanzeiger**. Da wollte er anscheinend eine [Abteilung] für Film aufbauen und brauchte Informationen... Er hat mich dann auch zu sich eingeladen. Da bin ich gar nicht hingegangen... Es kann sein, dass es nicht nur meine Filme waren, sondern, dass das ausgelöst hat, dass er da so wahnsinnig gegen mich gearbeitet hat... [Räuspert sich und klatscht in die Hände] Gut, warum er darauf kam, dass ich Informationen liefern sollte, obwohl ich doch gar nicht soviel wusste... Wenn er einen Mann wie... Was weiss ich... Wenn er einen anderen Mann gefragt hätte, hätte er sie vielleicht auch bekommen... Was ich auch ganz komisch fand, war, dass er sagte, wir werden jetzt zusammenarbeiten und so ein Quatsch... Ich habe dann nichts gesagt. Was sagt man zu einem Mann, der einen besucht und sagt, er wolle mit mir zusammenarbeiten? [Lacht leicht auf] Nein, ich fand das abwegig, was der machte... Vor allem die... [Räuspert sich] Ich habe das auch nicht ganz kapiert, denn er hatte viel mehr Möglichkeiten, an Informationen heranzukommen als ich...

TS: *Ja oder vielleicht wollte er auch einfach alle abklappern... Das kann sein.*

HHKS: Ja, vielleicht... Vielleicht erzählen die anderen das nur nicht. Vielleicht war er auch bei denen. Das kann gut sein...

TS: *Also, 1968, oder wann war er bei dir?*

HHKS: Nach **Knokke**

TS: *Also, soviel ich weiss, ist er 1968 beim **Tagesanzeiger** eingestiegen und hat sich... Er hatte damals schon einen gewissen Namen und hat sich dann zum **Anwalt des Neuen Schweizer Films** entwickelt. Natürlich mit klarer sozial-kritischer Ausrichtung...*

SFE\_Schoenherr\_1: 2:10:33

FT: *Ich möchte noch einmal zurück [zu der Zeit], als die **Supervisuell** entstanden ist und du erst einmal noch Teil des **Film Forums** warst. Da gab es eine grössere Gruppe, zu der auch **Hans Jakob Siber** dazugehörte...*

HHKS: Da ging ich öfters hin, ja.

FT: *Da gab es einerseits die Filmvorführungen, die du von Schweizer Film Kollegen, die dort gezeigt wurden, gesehen hast. Gleichzeitig [gab es] auch diese Treffen, bei denen man erst einmal das mit dem Filmverleih geplant hat...*

HHKS: Da bin ich nur ein, zwei Mal gewesen. Da bin ich nicht so oft hin gegangen... Das fand natürlich öfters statt.

*FT: Wie muss man sich diese Treffen vorstellen?*

HHKS: Ja! [Lacht auf] Soll ich einmal etwas Übles erzählen? Ich komme rein, setz mich hin und dann ruft irgendeiner – ich glaube, es war **Kurt**...

*FT: **Beat Kurt**?*

TS: Ja.

HHKS: „Mach die Tür zu!“ Weil ich vergessen hatte, die Tür zuzumachen... Das war so die Stimmung...

*TS: Das klingt jetzt ein bisschen verbissen... Nicht so...*

HHKS: Ja.

*FT: Aber trotzdem wurde ja die **Supervisuell** dort... Also, erst einmal hat man sie dort in der Gruppe geplant. Man hat versucht, Titel für die Zeitschrift zu finden... Du wurdest sozusagen als möglicher Chefredakteur dieser Zeitung gewählt...*

HHKS: Ah, ja, das stimmt. Das war **Sibers** Wunsch, dass wir so ein Ding machten. Und leider habe ich... Ich kam gar nicht auf die Idee. Ich dachte, „Klar, wenn der das will“. Aber ich musste ja Papier kaufen und so was. Und als es soweit war, sagte ich zu **Siber**, er müsse sich daran beteiligen. Das würde ich nicht alles selbst vermögen. Und das hat er abgelehnt. Nun müsst ihr euch folgendes vorstellen: Die Stimmung der Schweizer mir gegenüber war noch... Das war irgendwie [so], wie ich das auch auf der Insel erlebt hatte. Auf der Insel, wo Friesisch gesprochen wurde und Leute, die... So war das damals hier in **Zürich** auch... Gut, wenn ich kam, „Mach die Tür zu!“, nicht? [Schmunzelt] Dann setzte ich mich... Das war noch so... Ich kann mir erinnern, wie **von Gunten** zu mir sagte, da wo ich säße, dürfte ich nicht sitzen... Das fand ich sehr... Ich hatte immer das Gefühl, dass es in dieser Filmmachergruppe doch eine gewisse Hierarchie gab. Dass man...  
[zögert]

SFE\_Schoenherr\_1: 2:15:03

*TS: Und du hast gestört?*

HHKS: Scheinbar. Das... Nun gut, ich sprach ja auch deutsch. Sie sprachen alle schweizerdeutsch. Vielleicht fanden sie, dass ich schweizerdeutsch reden sollte.

*TS: Aber wie hast du denn... Also, ab und zu bist du ja zu diesen Film Vorführungen gegangen. Die gab es ja ab 1966.*

HHKS: Ja, da musste ich allerdings noch bezahlen. Es sei denn ich ging zu **Uhlmann**...

*TS: Ja... Dort hast du Leute kennengelernt? Wie hast du **Köbi Siber** kennengelernt?*

HHKS: **Köbi Siber** habe ich kennengelernt, weil er immer da oben stand und Witze erzählte.

*TS: Wo oben?*

HHKS: Ja...

*FT: Wenn er präsentiert hat?*

HHKS: Ja.

*TS: Und er hat Blödsinn erzählt?*

HHKS: Allerdings! Das war wirklich erstaunlich. [Schmunzelt]

*TS: Zum Beispiel?*

HHKS: **Siber** hatte damals noch den Spleen, dass sich das Ganze finanziell lohnen müsse und erzählte da, wie viele Tickets sich verkauft hatten, wie viele Leute da waren, wie viele er glaube, dass beim nächsten Mal da sein würden... All so etwas... Das hat die Filmemacher nicht so interessiert, aber den **Siber** hat's interessiert.

*TS: Aber über die Filme selber hat er nicht gesprochen?*

HHKS: Nein. Einmal hat er mir erzählt, es gebe einen Film, der sei grossartig. Und überhaupt... Und dann kam der Film und der war meines Erachtens nicht grossartig. Darauf dachte ich mir, „Ja gut, das ist **Siber**...“ Und dann kam er wieder mit seinen Zahlen. Und dann habe ich gedacht, „Der ist eben in diesem Denken drin...“

*TS: Mhm.... Aber du hast seine Filme damals auch gesehen?*

HHKS: Ääh [Räuspert sich] Jetzt lasst mich mal überlegen.... Könnte es sein, dass ich seine Filme gesehen habe?

*TS: „Jalousie“?*

HHKS: Ja. Und dann hat mir ein Mann in einer Kopieranstalt erzählt, dass sie **Sibers** Filme vorher liefern, weil er direkt aufs Filmmaterial Farben gemacht hat. Das Säubern der Geräte sei schwierig... Es könnte sein, dass **Sibers** Filme dann auch extra gesäubert wurden. Das könnte ich mir auch denken...

*TS: Was hieltest du von „Jalousie“.*

HHKS: Ja... Interessant fand ich es, aber es ging mir nicht nahe. Das war... Aber interessant war es...

*FT: Noch einmal zu den Schwierigkeiten, also zum dem was 1967, 1968 und etwas darüber hinaus passiert ist. In **Supervisuell 1** steht ja dann, du hättest dich darüber aufgeregt, dass du alles alleine machen musstest und dass du dich in der Zwischenzeit mit den ganzen Filmemachern verkracht hast.*

HHKS: Mit den Zürchern...

*FT: Mit den Zürcher Filmemachern... Das geschah alles in einem Zeitraum von zwei Monaten...*

HHKS: Ja. Und verkracht hatte ich mich, weil ich merkte, dass ich doch anders über Film dachte. Und ich konnte diese Diskussion... Das muss man sich vorstellen: Da kommen diese jungen Filmemachern, wollen Filme machen und diskutieren dann gleich über Sachen, die waren meines Erachtens so nebensächlich...

*TS: Zum Beispiel?*

HHKS: Ah! Hmmm.... [Zögert] Wer die Kamera führt... Na ja... Ja. Gut, die gingen alle vom Filmstandard [aus], den es damals in den Kinos gab und hatten Probleme Einteilungen von ... Ja und mir ist sehr in Erinnerung geblieben, [dass es um die Frage ging] wer hinter der Kamera stehen und der Schwenker sein darf... Das kann man sich gar nicht vorstellen

SFE\_Schoenherr\_1: 2:22:27

*TS: Also, das waren hierarchische Vorstellungen...*

HHKS: Ja, so etwas

*TS: Obwohl die Attitüde ja eigentlich nicht so war, oder? Also, gegen aussen...*

HHKS: Ich fand es wichtiger, dass man den Film machte. Und das man darüber reden sollte, wie man das Geld dafür bekommt. Das Geld wurde ja bei diesen Diskussionen komischerweise ausgespart. Aber **Siber** kam, soviel ich weiss, privat aus guten Verhältnissen. Da spielte das vielleicht nicht so eine grosse Rolle. Beweisen, dass es in sich lukrativ war, das war ihm wichtig. Aber in Wirklichkeit nicht. Was weiss ich... Ich weiss auch nicht, ob der Vater von **Siber** damals noch lebte...

*TS: Doch, doch, damals schon...*

*FT: Die haben doch damals den **Rade...** (Wort unverständlich) gegründet. Die waren damals noch nicht so wohlhabend, dass ...*

*TS: Ne, nein. Also, wir haben auch mit **Siber** gesprochen und wir hatten schon den Eindruck, dass er auch eine inhaltliche Vision hatte. Was Film sein könnte und wohin Film gehen könnte. Da war sicher kein primär geschäftliches Interesse dahinter. Es ging um mehr...*

HHKS: Gut, bei mir war das noch nicht so ausgebildet. Ich war auch mehr auf der Suche. Ich war überhaupt... Wie soll ich das sagen... Ich hatte kapiert, dass das Nicht-Wissen über Film wichtiger war.

*TS: Also das Vorurteilsfreie?*

HHKS: Ja, und dass man das sucht. Und, dass der Prozess des Filme-Machens wichtiger war.

*TS: Der Prozess war also wichtiger, als das Resultat?*

HHKS: Ja, könnte man sagen. Also, jedenfalls war ich intellektuell nicht in der Nähe des Resultates.

*TS: Was hat dich denn am Prozess interessiert oder fasziniert?*

HHKS: Ja, ganz simpel: Das Einlegen des Films in die Kamera, Optik, das... [Zögert] Ja, da komme ich auf Gebiete, die mir sehr nahe sind. Darüber muss ich selbst noch einmal nachdenken. Das kann ich nicht so einfach sagen.

*TS: Wir können auch... Wir haben ja hier ein paar DVD Kopien [mitgebracht]. Wir könnten zumindest einen Film... Wir hatten eigentlich gedacht, wir könnten „Nervöses Kino“ [schauen]. Dafür hast du ja auch eine Konzeptionsformulierung [geschrieben]. Eine relativ klare... Also, wir haben [zumindest] das Gefühl, sie einigermaßen verstanden zu haben. Wir könnten vielleicht an Hand von diesem Film über deine Vorstellungen und deine Filmpraxis sprechen... Fändest du das gut?*

SFE\_Schoenherr\_1: 2:27:08

HHKS: Können wir machen. Klar, machen wir das. (...) Ah, das machen wir auf dem Apparat... Das finde ich ja lustig...

*FT: Das geht hier relativ problemlos.*

*TS: Also, du kannst bleiben wo du bist.*

*FT: Aber dann siehst du den Film nicht... Ich würde schon sagen – setz dich doch auf den Stuhl...*

HHKS: Ja, ich will nur eben kurz das Bild zurücklegen.

*FT: Ja.*

HHKS: Also, wie gesagt, dass ist ein sehr frühes Selbstporträt. Und diese Sachen könnt ihr auch alle als abgewandelte Selbstporträts ansehen.

*FT: Die sind ja dann auch datiert. Das habe ich vorhin studiert. 1962, 1963...*

*TS: Ja. Dass man sich selber zeichnet, hatte also auch etwas damit zu tun, dass man gräbt wo man ist.... Hat das damit zu tun?*

HHKS: Ja, warum nicht.

*FT: Und was du eben gesagt hast: Dich hat der Prozess interessiert. Dich hat nicht so sehr das Resultat interessiert, sondern das eigene Sehen... Das erinnert mich stark an **Brakhage**.*

HHKS: Ja, das könnte sein. Das hat **Markopoulos** auch gesagt... Dass ich mit **Brakhage** eine gewisse...

*FT: Ja. Da gibt es eine Verbindung. Da findest du dich wieder... Weist du noch, wann du seine Schriften in die Hände bekommen hast?*

HHKS: Hmm... **Brakhage** hat mir ja manche Dinge zugeschickt. Aber Schriften von ihm... Das weiss ich nicht mehr... Habt ihr eigentlich gelesen, was ich sonst noch über **Mühl** geschrieben habe? Mit seinen Sachen drin von seiner Mutter zum Beispiel...

*TS: Also das **Supervisuell**?*

HHKS: Ja.

*TS: Das haben wir gesehen... Also...*

*FT: Warte, ich möchte die Frage noch zu Ende führen...*

HHKS: Muss ich hier rüber, oder?

*TS: Ja, du könntest hier vor den Computer setzen.*

*FT: Ja, wir hätten dich gerne im Bild damit wir deine Reaktionen sehen. Wir haben die Kamera ja hier aufgestellt.*

*TS: Ja, also vielleicht kannst du uns ja bevor wir den Film schauen kurz in diese Konzeptionsformulierung einführen. Die passt ja zum Film...*

HHKS: Ah, da ist sie ja... 1971... Mhm.

*FT: Das ist die Konzeptionseinführung vom **Tagesanzeiger**. Die haben wir aber im „Nervösen Kino“ relativ genau wiedergefunden.*

HHKS: Übrigens ist mir eingefallen: Wann war eigentlich **Knokke** damals?

*FT: 1967/68 war die vierte Ausgabe. Also kurz nach Weihnachten...*

HHKS: Und die Letzte?

*FT: Die Letzte war 1974/75.*

HHKS: Komisch, die achteten sonst immer wahnsinnig darauf. Dass sie den Film überhaupt genommen haben... Weil, wenn...

ENDE SFE\_Schoenherr\_1: 2:32:24

## **2\_HHK\_Schoenherr: 43:00 [Nachtrag ab Video, nicht auf dem Audiofile]**

HHKS: Jetzt ist es mir eingefallen – wann war **Knokke** damals?

*FT: 1967/1968 war die vierte Ausgabe, also kurz vor Weihnachten und die letzte fand 1974/1975 statt.*

HHKS: Komisch, dass sie den Film überhaupt genommen haben. Sie achteten sonst immer genau darauf...

*FT: Mhm... Das war zwischen den beiden **Knokke** Ausgaben.*



TS: Die Konzeptionsformulierung ist von 1971, aber gemacht hast du den Film 1974...

HHKS: Ah, deswegen... Und das haben sie gewusst. Gut...

TS: Das war also ein Fall, bei dem du dir den Film vorher sorgfältig ausgedacht hast...

HHKS: [Unterbricht] Weil [die Leute von] **Knokke** Dinge, die eingeschickt wurden, nicht genommen haben, wenn das Datum nicht stimmte...

FT: Ja...

HHKS: [Ein Film von] 1971 wäre zu alt gewesen.

TS: Ja. Kannst du uns erzählen, wie du diese Konzeptionsformulierung geschrieben hast? Bevor du [überhaupt] ein Bild gemacht hast, hast du dir also überlegt, was du in dem Film zeigen wolltest. Wie sieht die Struktur aus?

HHKS: Das war so: Ich war damals der Meinung, dass das schön sei. Schwarz bis hell, schwarz bis hell, schwarz bis hell. Das war machbar mit der Optik. Für mich war das bereits ein Film.

TS: Die Veränderung?

HHKS: Ja. Dann habe ich gesagt, einmal „D“... Einmal Schwarz...

FT: Ist „D“ einfach ein anderes Bild?

HHKS: Ja, eine Hand fährt am Halsausschnitt unters Hemd und kratzt am Körper... Das war die Bewegung, die er gemacht hat. Das war übrigens... Ich habe das auch in **Lausanne** wieder gesehen. Dass da...

FT:...gekratzt wurde...

HHKS: Ja. Das habe ich lange nicht mehr gesehen... Das fand ich auch sehr komisch, dass ich da plötzlich kratzend sitze...

FT: Das ist ja dann drei Mal überblendet... Mit Dreifach-Belichtung also...

HHKS: Ja. Das waren 480 Frames... Und das ist da nur schwarz, dann wieder die Aufhellung, nun wieder „D“, die Hand also, „D“...

FT: Genau, wie entsteht so etwas? Du sitzt an deinem Tisch und schreibst das auf. Es fällt auf, dass die Längen in diesem Fall sehr lang sind. 240 Frames sind... [Zögert]

TS: 10 Sekunden...

HHKS: Ja, aber um eine Aufhellung zu begreifen, muss sie eine gewisse Länge haben.

FT: Genau. Und es sind alles 12er Reihen: Du hast 240 Frames, du hast 120 Frames, du hast 24 Frames, du hast 480 Frames... Das ist alles durch diese 24 Bilder pro Sekunde vorgegeben.

HHKS: Ja, stimmt.

*TS: Wie hast du denn so ein Konzept gebaut? Hast du dir einfach gedacht, dass es interessant wäre, diese Einstellungen A – G auf diese Art und Weise zu kombinieren?*

HHKS: Ja.

*TS: Hast du dir das rein abstrakt mental vorgestellt?*

HHKS: Ja, ja. Das hier heisst fünf Mal... War das **Seiler**, der das...

*TS: Das ist ein Text von [Alexander J.] Seiler im Tagesanzeiger Magazin...*

HHKS: Ja. Der hat ausgerechnet, wieviel das jeweils ausmachen würde...

*FT: Wie lange der Film wird?*

*TS: Ja.*

HHKS: So etwas habe ich natürlich nicht gemacht. Dann das Variieren auf „E“... „E“ ist ein entblösster Hintern, knapp über einer Toilette, jedoch gut sichtbar. Ist das in dem Film drin?

*TS: Ja.*

*FT: Aber nicht als entblösster Hintern; du sitzt einfach auf einer Toilette.*

HHKS: Gut... Denn als ich diese Konzeptionsformulierung für meine Tochter gemacht habe, da haben wir das [geändert], so dass sie nicht auf der Toilette sitzen musste, sondern sich die Strümpfe hochgezogen hat. Das empfand ich als ähnlich intime Geste, wie auf der Toilette sitzen.

*TS: Ja. Aber auch in **Lausanne** hast du gesagt, dass dich hauptsächlich die Struktur interessiert habe und nicht unbedingt das, was im Bild zu sehen ist.*

2\_HHK\_Schoenherr: 48:08

HHKS: Ja, stimmt. Hätte ich an Kommerz gedacht, hätte ich das natürlich nicht so gemacht. Das ist klar. Dann hätte ich mehr auf die Bedeutung des Bildausschnitts und so etwas geachtet. Wie die Franzosen das sehr schön vorgemacht haben... Gut, das war auf „E“, dann bin ich durchgegangen: G, A, B, C, D, F, A, B, C, D, F, G.

*TS: Du hast das in der Kamera geschnitten?*

HHKS: Ja.

*TS: Du hast es also chronologisch aufgenommen?*

HHKS: [Das habe ich] versucht.

*TS: Diese „gleichen“ Einstellungen sind ja immer ein wenig unterschiedlich, die sind nicht identisch.*

HHKS: Ja, mir war natürlich klar, dass ich das vom Technischen her nicht schaffen würde. Man kannte damals noch keine Computer, oder so. Das war nicht möglich. Aber die Tendenz konnte ich erreichen.

*FT: Die Schwierigkeit geht ja noch weiter. Es wird überall geschrieben, dass du mit einer Einzelbildschaltung gearbeitet hättest.*

HHKS: Ja.

*FT: Wenn man aber die Filme anschaut, [merkt man], dass das ein Realbild ist.*

HHKS: Ja.

*FT: Und dann wird es schwierig: Du hast zwar den Finger am Abzug, kannst aber eigentlich nicht kontrollieren, dass es auch wirklich acht Bilder sind...*

HHKS: Richtig, ja.

*FT: Das heisst, dass das nur ungefähre Angaben sind?*

HHKS: Ja, ungefähre. Das wird hier eigentlich auch gesagt... „Einstellungen ohne eine besondere Suche nach Symbolik, in einem Bildausschnitt, nur auf die Sache und Erkennbarkeit achten...

*FT: Das wird hier auf deiner Konzeptionsformulierung nicht geschrieben. Es wird aber in vielen Aufsätzen darauf hingewiesen, dass es eine Einzelbildschaltung gibt. Die gibt es auch in anderen Fällen, aber oft auch nicht. Und dann funktioniert auch diese Kaderzählung nicht mehr. Das heisst, dass es um eine grobe Rhythmisierung des Bildes geht, oder wie ist das zu verstehen?*

HHKS: Ja, genau. Darum geht es.

*TS: Und der tiefere Grund für so eine Struktur ist quasi ein Zeit-Rhythmus-Denken. Was war der Antrieb dafür, solche Formulierungen zu entwerfen?*

HHKS: Ja, ich habe auch das Büchlein von **New York** noch. Das habe ich heute gesucht... Da sind noch mehr von diesen Dingen drin. Das habt ihr nicht, oder?

*FT: Es gibt einige in unseren Unterlagen, aber das aus **New York** haben wir nicht.*

TS: Nein.

HHKS: Ja. Ich konnte es jetzt auch nicht finden.

*TS: Ja. Mich würde deine Motivation interessieren. Abgesehen davon, dass es natürlich visuell interessant aussieht... Warum hast du solche Konzeptionen gemacht und sehr viel später Filme danach gedreht?*

HHKS: Also, wenn wir ehrlich sind, ist das ja auch ein Drehbuch. Einfach auf diese Art...

*FT: Das ist eine Notation...*

HHKS: Ja. Und warum wollte ich das so? Da muss ich nachdenken... Was hat mich getrieben...?

*TS: Vielleicht gab es ja auch Vorbilder. **Paul Sharits** hat zum Beispiel auch solche Sachen gemacht.*

HHKS: Ja, aber anders... Wie hat **Paul Sharits** das noch mal gemacht?

*FT: Er hat auch mit Notationen gearbeitet. Das sind sozusagen Farbtafeln...*

HHKS: Ja, ja. Gut, der wird ähnlich gedacht haben... Ich wollte damals... [zögert] Was steht hier? Ja... Ich wollte... Ah, jetzt – das ist ein wichtiger Punkt: Ich wollte nicht nur, dass ich es mache, sondern, dass andere es auf ihre Weise auch machen. Ich dachte, wenn andere Leute ähnliche Methoden anwenden würden, müssten interessante Filme dabei herauskommen... Ich habe [aber] niemanden finden können, der das so gemacht hat. Die empfanden das als... Ich weiss nicht, was die dachten... Das sei eine Spielerei...

2\_HHK\_Schoenherr: 53:05

*TS: Abstrakt... Ja... Jetzt können wir ja noch konkret...*

*FT: [Unterbricht] Eine Rückfrage habe ich noch: Du hast in der Kamera geschnitten? Diese Filme sind also alle nicht nachbearbeitet? Natürlich hast du vorne, oder hinten etwas weggeschnitten, aber...*

HHKS: Es gab immer wieder Ausfälle, wenn etwas nicht richtig lief. Das musste ich dann natürlich rausschneiden.

*FT: Ja. Aber eigentlich wurde in der Kamera geschnitten...*

HHKS: Ja, diese Filme sind, so wie man das Original in der Hand hat, die wirklichen Filme.

*FT: In einem Artikel schreibst du, dass du bei diesen Mehrfachbelichtungen – die ist jetzt hier nicht so stark – mit der ersten Belichtung den Rhythmus vorgibst. Du hast also zum Beispiel zehn Sekunden schwarz gefilmt, dann kam ein erstes Bild. Als nächstes bist du zurückgegangen und hast versucht, die zweite Belichtung nicht ganz präzise zu machen. Du hast also ganz bewusst versucht, die Präzision, die durch diese Kamera vorgegeben wird, zu brechen.*

HHKS: [Unterbricht] Nein, nein, ich habe immer versucht, das einzuhalten. Mir war nur immer klar, dass das technisch unmöglich sein würde. Da gibt es immer Verschiebungen. Dazu kommt noch, dass wir hier immer davon ausgehen, dass jedes Bild als Bild richtig... Es gibt da ja immer kleine Verschiebungen – Bildstriche und so weiter...

*FT: Aber wie gesagt, die zweite und die dritte Belichtung sind ja dann... Dadurch, dass dasselbe Bild, später aufgenommen, gezeigt wird, gibt es eine ganz leichte Verschiebung, die diese Perfektion stört. Du sprichst von „Verwischen“.*

HHKS: Ach, interessant! [Lacht auf]

*FT: Wie ist dieses Verwischen-Wollen zu verstehen? Das ist ja extrem streng, oder?*

HHKS: Ja.

*FT: Diese Strenge hebst du mit der zweiten und dritten Belichtung wieder auf.*

HHKS: Ja, da bin ich dann doch ein Maler. Im Pinselstrich gibt es ja auch immer viele Verwischungen. So kann man das vielleicht sagen. Ich möchte die Genauigkeit brechen um die Ausdrucksstärke einer relativen Ungewissheit, eines Verschubs zu erreichen.

*TS: Mhm... Wollen wir nun den Film schauen?*

HHKS: Ja.

*TS: Wir schauen einfach mal rein. Wir müssen ja nicht den ganzen schauen. Ich denke aber, dass es interessant sein könnte... Sollten Fragen aufkommen, können wir auch einfach dazwischenreden. Oder wenn du etwas kommentieren willst...*

HHKS: Ja. [Ruft seine Frau. Aufnahme wird kurz unterbrochen] So, dass war doch erst am Schluss des Films?

*FT: Nein, das ist der Anfang des Films.*

HHKS: [Ausruf des Erstaunens] Dann wundert es mich noch mehr, dass ich das nicht gesehen habe...

*TS: Du zierst ja da sozusagen deine eigene Konstruktion, die damals drei Jahre alt war...*

HHKS: Ja... Gibt es da einen Titel, bei dem ein Datum steht?

SS: Das sind die Bilder... Du hattest doch auch ganz grosse Bilder gemalt. Die Leinwände die im Keller sind...

[Kurzes Schweigen]

*TS: Für den Film?*

SS: Für manche... Das ist mit Schreibmaschine, das war etwas anderes... Aber du hast die doch auch in die Ausstellung gegeben. An die Art Basel und ... [zögert]

HHKS: Also, ich sehe gerade, dass ich das von Hand gefilmt habe, nicht mit dem Stativ...

*TS: Aha. Das geht relativ lange. Du wolltest [also] wirklich, dass die Leute das lesen...*

HHKS: Gut, dann haben sich die gedacht, „Wir nehmen den Film, selbst wenn die Konzeption von 1971 ist.“

[Schweigen. Man hört das laute Rattern des Filmes im Hintergrund]

*TS: Ah, jetzt kommt das dunkel auf hell... Nicht schwarz, aber blau auf weiss sozusagen.*

HHKS: Mhm.

[Schweigen. Man hört das laute Rattern des Filmes im Hintergrund]

*TS: Das sind jetzt 240 Bilder...*

HHKS: Ja... Der Strich ist auf dem Original, oder?

*TS: Das ist auf dem Original, ja.*

[Schweigen. Man hört das laute Rattern des Filmes im Hintergrund]

*TS: Den Ton hast du dir auf der Konzeptionsformulierung anders vorgestellt... Den Cello Ton hast du später...*

2\_HHK\_Schoenherr: 58:05

HHKS: Ja... Da gab es diese komische Bewegung.

[Schweigen. Man hört das laute Rattern des Filmes im Hintergrund]

HHKS: Das waren mehr als 24...

*FT: Ja, ja, das war länger. Das müsste sogar noch länger sein. Der Film wird hier erst ab 18 wieder gezeigt... Der wurde abgetastet, statt auf 16...*

HHKS: Mhm... Ah, das ist jetzt das Schwarz.

[Schweigen. Das Cellogeräusch im Hintergrund wird lauter]

*TS: Du hast diese Bewegung also jedesmal wieder neu gefilmt?*

HHKS: Ja.

*TS: Weil du in der Kamera quasi chronologisch gedreht hast. Auch bei den Überlagerungen hast du zurückgespult... Hattest du eine Anzeige an der Kamera, die dir die genaue Meterzahl anzeigte?*

SS: Ungefähr. Ich musste die Kamera manchmal ja auch...

[HHKS lacht laut]

*TS: Du wirst ja auch aufgeführt als... Das war aber eine ziemliche Fleissarbeit, oder? Immer wieder zur gleichen Stelle zurück...*

SS: Ich bin zu vielen Sachen gezwungen worden. [Lacht auf]

*TS: Du hast das nicht freiwillig gemacht?*

SS: [Verneint]

*TS: [Lacht]*

SS: Nimmt ihr das jetzt auf?

TS: Ja... [Beide Schmunzeln]

HHKS: Den Film habe ich selten gezeigt...

TS: Er lief in **Knokke**...

HHKS: Er lief in **Knokke**, ja, ja. Ich war ja nicht da. Er lief ohne mich...

[Schweigen. Man hört laute Cello Geräusche im Hintergrund]

TS: *Da gab es also auch für dich, der du die Konzeption geschrieben hast, einen Überraschungsmoment. Als du das Bild sahst, war es teilweise anders als du es dir vorgestellt hattest...*

HHKS: Ja.

[Schweigen. Man hört laute Cello Geräusche im Hintergrund]

FT: *Hast du alles alleine gemacht? Du hast gedreht, getimt, zurückgespult und so weiter?*

SS: Das war zu viel. Ich habe dann manchmal unter die Arme gegriffen. [Cello Geräusche im Hintergrund sind sehr laut. Man versteht sie nur schlecht]

FT: *Ihr habt die ganze Geschichte also mehrmals gemacht? Das heisst, dass diese Dreifachbelichtung nicht durch direktes Zurückspulen und dann noch einmal Drehen entstanden ist, sondern man hat drei Minuten durch gefilmt und ist dann wieder an die Stelle zurückgekommen...*

[SS sagt etwas, doch die Cello Geräusche im Hintergrund sind sehr laut. Man versteht sie kaum]

FT: *Direkt, ja..*

HHKS: Wie findet ihr jetzt den Ton?

TS: *Na ja, der ist gar nicht so schlecht...*

FT: *Ich glaube, der soll ein wenig auf die Nerven gehen.*

HHKS: Der nervt?

FT: *Na ja, das ist diese Ein-Ton Musik, die natürlich nicht gerade anregt. Aber ich halte sie auch für eine Verknappung...*

TS: *Jetzt kommt diese zweite Linie...*

HHKS: Ja, ja.

[Schweigen. Man hört laute Cello Geräusche im Hintergrund]

HHKS: Ich bin ganz überrascht: Ich finde den Film gar nicht so schlecht.

TS: *[Lacht auf]*

FT: *Du bist aber auch nicht einverstanden, wenn ich sage, dass der Ton nervt... Du empfindest das nicht so, oder?*

TS: *Was hast du dir beim Ton überlegt? Was wolltest du ausdrücken?*

HHKS: *[Ich wollte] Raum ausfüllen...*

TS: *Raum ausfüllen?*

*[Schweigen. Man hört laute Cello Geräusche im Hintergrund]*

TS: *Ich muss nun schnell die Kassette wechseln. Aber der Film kann eigentlich weiter laufen...*

HHKS: *Ja.*

TS: *Das sind schon zwei Stunden...*

ENDE 2\_HHK\_Schoenherr: 1:02:28 *[Ende Nachtrag ab Videofile]*

SFE\_Schoenherr\_2: 0:00:00

SS: *Sein Bruder hingelegt hat...*

HHKS: *Ja.*

TS: *Mhm...*

SS: *So bist du doch in **Zürich** gelandet...*

HHKS: *[Kauend] Mein Bruder ersteigt sich sogar zu der Behauptung...*

SS: *...dass er dir geholfen hat.*

HHKS: *...ohne ihn... [kaut]*

SS: *... wärst du verhungert.*

HHKS: *Ja. [Schmunzelt]*

TS: *Dein Bruder hat ja auch Filme gemacht. Hat er nach dir angefangen?*

SS: *Ja, alles danach. Er hat auch die erste Kamera von **HK** abgekauft. Die **Super 8**... Nicht? Und dann kam er einmal in die **Schweiz**. Seine Frau war Tänzerin...*

TS: **Gordua?**

SS: *Ja und vom Fernsehen haben die Tänzer dann irgend so einen Auftritt gehabt und dafür mehrere Tausend Mark bekommen. Gutes Geld also. Zusätzlich... Das hat sie ihm*



*natürlich gegeben und dann kam er an. Ich weiss nicht, was hatte er? 4000 Mark, soviel ich weiss. Das war ja viel Geld damals. Und da seid ihr doch nach **Yverdon** gefahren um die Kamera zu kaufen. Weißt du noch?*

*TS: Das war 1967?*

*SS: Nein, nein. Viel später... Da war **Raphi** 3, 4 Jahre alt. Also so um 1970 herum...*

*TS: Mhm...*

[Kaugeräusche im Hintergrund]

*SS: Und das mit dem Film: Wann hast du gesagt, dass du den ersten Film gemacht hast?*

[Kaugeräusche im Hintergrund]

*SS: Du hast damals nicht mehr im 19 gewohnt...*

[Kaugeräusche im Hintergrund]

*SS: Das stimmte alles nicht so ganz. Aber ich kann ja nicht immer so dazwischen... Das hast du falsch in Erinnerung...*

*HHKS: Ne, das stimmte... 19...*

*SS: Nein, da haben wir im **Triemli** gewohnt!*

*HHKS: Na, ich habe im 19 und im **Triemli** gewohnt.*

*SS: Ach, das stimmt doch überhaupt nicht. Mit der Geburt von **Raphi** sind wir ins **Triemli** gezogen und du hattest nur noch dein Atelier dort. Du hast da nicht mehr gewohnt. Das stimmt doch gar nicht, **Flau**...*

*TS: [Lacht leicht auf] Erinnerung ist eine tückische Sache...*

*SS: Es war alles ein bisschen anders... Du hast doch das Autoporträt... Da malst du doch noch mit der **Raphi**. Die **Raphi** im Nachthemd und da hast du doch noch die grossen Leinwände mit der Ölfarbe bemalt. Das war alles im **Triemli**... Da konnte die **Raphi** aber schon laufen, da war sie zwei Jahre alt. Gut, ist jetzt auch egal... Das ist jetzt aber nicht drauf, oder?*

*TS: Nein... Also, nicht auf der Kamera...*

*SS: Hoffentlich auch nicht auf dem Tonband...*

*TS: Auf dem Tonband ist es drauf, soviel ich weiss.*

*SS: Das ist aber übel.*

*TS: Das ist nicht schlimm.*

*HHKS: Nein, nein. Ist schon gut, dass meine Frau das ein bisschen korrigiert.*

*TS: Ja, wir waren ja... Also, vielen Dank für diese Korrekturen. [Lacht] Ergänzungen... Wir waren bei **Supersuuell**. Du hast, soviel ich weiss, sechs Nummern gemacht, bis 1970. Danach hast du aufgehört. Wieso?*

HHKS: [Kaugeräusche im Hintergrund. Räuspert sich] Die letzte Ausgabe war eine **Mühl** Ausgabe. Die habe ich noch in **Oberhausen** fertig gemacht. Ich habe auch versucht, sie dort zu verkaufen. In **Oberhausen** waren aber die Linken am Ruder. Oder überhaupt linkslastige Themen und... Die haben **Supersuuell** überhaupt nicht geschätzt. Das war ihr gutes Recht. Ich habe dort vielleicht insgesamt höchstens 50 Exemplare verkauft... Ein Exemplar habe ich übrigens damals an **Jürg Hassler** verkauft. [Schmuzelt] Man müsste ihn fragen, ob er sich daran noch erinnert...

*TS: **Heiner Kastorf**?*

HHKS: Nein, **Hassler**.

*TS: **Jürg Hassler**, ah! Ok... Also, da war dann die Luft draussen. Da gab es zu wenige Reaktionen, so dass du aufgehört hast?*

HHKS: [Kaugeräusche im Hintergrund] Ah, ich kenne das Argument: Ich habe mir nämlich selber überlegt, warum... Ich merkte, ich wurde durch **Supersuuell** bekannt. Ich wollte aber durch meine Filme bekannt werden. Ich merkte, das ist der falsche Weg. Meine Filme leiden darunter...

SFE\_Schoenherr\_2: 0:05:08

*TS: **Supersuuell** wurde wahrgenommen, man sprach darüber. Und deine Filme nicht in dem Masse, wie du es dir gewünscht hättest?*

HHKS: Ja.

[Schweigen. Kaugeräusche im Hintergrund]

*TS: Dann gehen wir doch zu deinen Filmen: 1970 hast du eine sehr interessante Form von Aufführung gemacht: Da hast du „Day Dream“ im Kino **Uto** gezeigt. Und da durften die Leute nach vorne auf die Bühne und [den Film] kommentieren?*

HHKS: Ja...

*TS: Kannst du dich daran erinnern wie das war?*

HHKS: Ja, sehr gut. Da war übrigens **Schaub** auch. Er ist auch auf die Bühne gegangen und hat irgendeinen Blödsinn erzählt. **Schaub** hatte es mit mir ich weiss auch nicht warum...

*TS: Er war ja im **Tagesanzeiger Magazin** Chefredakteur. Und dort gab es immerhin einen grossen Artikel über dich.*

HHKS: [Schweigt eine Weile Kaugeräusche im Hintergrund] Ja... Aber, dass ich da Informationen [geben] sollte...

*TS: Ja, ja. Bleiben wir bei der Vorführung im **Uto**: Da gingen tatsächlich Leute nach vorne und haben etwas erzählt?*

HHKS: War gut... Frau **Spoerri** war übrigens auch dabei. Sie war sehr gegen all das. Sie ist sogar mit ihrem Mann dorthin gegangen. Sie fand es auch lustig, aber sie...

*TS: Und deine Idee war, Film nicht [nur] als ein unilaterales Medium, also ein Medium vom Sender zum Empfänger funktionieren zu lassen, sondern auch mal zurück? Oder was war die Idee?*

HHKS: Nein, die Idee war, dass die Leute sich beteiligen sollten.

*TS: Ja. Und wie haben sie sich beteiligt?*

HHKS: Blödsinn geredet.

*TS: Kannst du dich noch daran erinnern, was sie gesagt haben?*

HHKS: Ja... Teilweise auf schweizerdeutsch, so dass ich das nicht verstanden habe...

*TS: Also, der Film war dann stumm und die Leute haben während der Film gelaufen ist geredet?*

HHKS: Ja. Oder aus dem Telefonbuch vorlesen. Das haben auch einige Leute gemacht...

*TS: Das hattest du vorbereitet?*

HHKS: Ja, da lag eins...

*TS: Genau. Und...*

HHKS: [Unterbricht] Es könnte sein, dass solche Ideen, also solche Vorführungen zuvor auch in **München** besprochen wurden... Das könnte gut sein.

*TS: Es gab ja auch andere. Wir haben ein Plakat gesehen, wo du in einer Privatwohnung in der **Langstrasse** auch Filme zeigst. Soviel ich weiss, war das auch ein Autoporträt, mit life Musik. War das auch ein Versuch das Publikum mehr zu involvieren, oder was war da...*

HHKS: Ich weiss nicht genau... Wer hat denn da noch mitgemacht? Steht das da noch irgendwo?

*TS: Ich habe das Plakat nicht dabei. Aber das können wir verifizieren... Also, das war ja eine Idee, die auch sonst im [Geist] der Zeit lag... Das Kino aufzubrechen, es dynamischer zu machen und weniger direktiv... Es gab teilweise interaktive Filme... Waren es solche Überlegungen?*

HHKS: Der Raum war in einer Wohnung, in der die Leute die Wände herausgenommen hatten. Dadurch war das ein grosser Raum. [Räuspert sich] Ob das baulich in Ordnung war, weiss ich nicht. Wir haben da keinen Schaden genommen. Ob das lange so hielt...

Weil die ja die Wände herausgenommen haben, [hätten sie vielleicht] Stützen besorgen müssen... Vorher hatte **Piotr**, so hiess der...

TS: **Kraska**?

HHKS: **Kraska**, ja. Der hat eine sehr interessante Sache gemacht: Eine Dunkelkammer.

TS: *Auch dort in diesem Raum?*

HHKS: Ja.

SFE\_Schoenherr\_2: 0:10:12

TS: *Mhm....*

HHKS: Es war sehr interessant. Es bestand nur aus Geräuschen. Die Leute wurden nicht gezeigt, aber man hörte ihre Stimmen, sonst nichts...

TS: *Ja. Und das war ein Ort, in dem einfach während ein paar Wochen etwas gezeigt wurde und dann verschwand das wieder? Oder war das regelmässig?*

HHKS: Nein. Die Initiative hatte **Kraska** genommen. Er hatte mich gefragt, ob ich nicht einmal einen Film zeigen wollte.

TS: *Du hast vorher von **Meier** gesprochen. Wir haben auch mit **Meier** gesprochen. Er hat uns erzählt, dass ihr ziemlich intensiv befreundet gewesen wart, auch gemeinsame Sachen gemacht habt, und in **Köln** hätte **Meier** auf einem Festival eine Ohrfeige von dir bekommen. Kannst du dich daran erinnern?*

HHKS: [Schweigt eine Weile] Das weiss ich nicht mehr... Das weiss er, weil er sie bekommen hat.

TS: *[Lacht]*

HHKS: Ich weiss den Grund auch nicht mehr...

TS: *Ja. 1972 hast du eine Tour mit Schweizer Filmen organisiert. Nach **Deutschland**, nach **Amsterdam**, **England**...*

HHKS: Ja, die war sehr erfolgreich. Vor allem in **Amsterdam**.

TS: *Was war deine Motivation das zu machen?*

HHKS: Ja, weil... Habt ihr das Plakat dabei?

TS: *Das ist hier. Das hiess **Das kaputte Kino**...*

HHKS: Ja, genau.. Das ist es ja...

TS: *Das war deine Initiative? Das hast du ganz alleine gemacht, oder?*

HHKS: Ich bin zu **Boissonnas** gegangen und habe gesagt: „Das will ich machen. Ich brauche Geld.“

*TS: Und das Geld gab es da?*

HHKS: Ja. Der hatte dafür Verständnis... Ich durfte nur kein Gehalt fordern. Ich musste es umsonst machen...

*TS: Aha.*

HHKS: Ich frag' mich, ob das damals in der **EC** üblich war. Hat mich auch nicht interessiert. Ich war froh, dass er die Transportkosten, die Bahnkosten und all das übernahm. Das hat er auch anstandslos... So wie ich jetzt über **Boissonnas** rede, muss ich aber auch sagen, dass ich immer gute Erfahrungen mit ihm gemacht habe. Er ist auf meine Wünsche eingegangen.

*TS: Ja. Du hast gesagt, dass es erfolgreich war – inwiefern?*

HHKS: Es waren viele Leute da.

*TS: Und hast du dann jeweils eine Einführung gemacht oder wie ging das?*

HHKS: Ja, hab' ich. In **Amsterdam** habe ich sie machen lassen, weil ich kein holländisch spreche. In **England** habe ich versucht, sie mit meinem schlechten englisch zu machen. Die Leute haben mich verstanden.

*TS: Und die Filmemacher, die du gezeigt hast, hast du ausgesucht? Du hast das Programm zusammengestellt und sie angefragt, könntet ihr...*

HHKS: Ja, erst einmal, ob die Filme da seien. Dann habe ich bei... [Schweigt] Eben, von **Raphaella** habe ich einen Film, den hatte sie als ganz kleines Mädchen gemacht. **Der war mir aber sehr ähnlich...**

*TS: War das Metermass kaputt?*

HHKS: Ja und ausserdem [nuschelt etwas Unverständliches].

*TS: Und du bist persönlich zu den Filmemachern gegangen und hast diese Filme abgeholt?*

HHKS: Ja... Also, da habe ich auch mit **Boissonnas** gesprochen. Dieser **Werner Ott** hat mich damals zum Beispiel aufgesucht und so. Das wollte er nicht bezahlen. Dann habe ich gesagt, „Gut, wenn er die deutschen Rechnungen und das alles bezahlt, dann ist das ok.“ Hauptsache die Sache läuft...

*TS: Und wie war die Reaktion der Filmemacher? Es war ja nicht gerade üblich, mit Schweizer Experimentalfilmen ins Ausland zu gehen... Waren sie dankbar, oder...*

HHKS: Ja, interessant. Da müssen wir bei der **Pro Helvetia** noch einmal nachfragen. Die haben dann auch Briefe bekommen. Von den Schweizer Konsulaten wurden Leute hingeschickt...

*TS: Ja, die Briefe hast du uns gezeigt. Die waren interessant, ja.*

SFE\_Schoenherr\_2: 0:15:15

HHKS: Ah, habe ich die sogar?

*TS: Ja, die hast du uns gezeigt.*

HHKS: Toll! Ja, so war das... [Lacht] Ja gut, die haben...

*TS: Also, mit sehr zwiespältigen Rückmeldungen. Vielleicht haben die das teilweise nicht verstanden...*

HHKS: Sie fanden, dass die Filme repräsentativer sein sollten für die **Schweiz**. Die hatten ein anderes Bild von der **Schweiz** als ich.

*TS: Ich will dich jetzt nicht mehr so lange ausdrücken, aber es gibt halt doch viele Fragen...*

HHKS: Bitte, bitte...

*TS: Was uns auch aufgefallen ist bei anderen Interviews und wenn wir uns die Filme anschauen, dass so ab 1972, 73 ein Auseinanderfallen der Szene gab. Plötzlich... Du beklagst es auch in einem Artikel: Dass man sich nicht mehr treffe und dass es keine regelmässigen Filmvorführungen mehr gebe. Was denkst du, an was lag das?*

HHKS: Dass der blöde **Siber** zuviel gerechnet hat und immer sagte: „Minus, minus“.

*TS: Meinst du, das hing nur an **Siber**?*

HHKS: Das hing eindeutig an **Siber**.

*TS: Ah, ja?*

HHKS: Ja, klar.

*TS: Jetzt ist hier schon wieder... [Man hört Hintergrundgeräusche] Das ist jetzt die Letzte...*

HHKS: Gut, ob **Siber** das auch so sieht weiss ich nicht. Aber ich sah das so...

*TS: Das bezweifle ich. [Lacht] **Siber** hat ja dann auch aufgehört.*

SS: Kann ich helfen?

*TS: Vielleicht, ich suche eine Steckdose...*

HHKS: Hier.

SS: Um etwas aufzuladen?

*TS: Ich hab's schon! So... Gut. Vielen Dank für den Kaffee.*

HHKS: Nun kommt eine Sache um **Siber** etwas verständlicher zu machen: Ich glaube, er hat Theaterwissenschaften studiert oder so etwas.

*TS: Also, er hat Theater gespielt. Vor allem in den USA...*

HHKS: Mhm... Und... [Räuspert] Ja, man müsste sich fragen, wie er zum Film gekommen ist. Vielleicht spielt das eine Rolle...

*TS: Das war ähnlich wie bei dir: Er hat einen Film unterentwickelt zurückbekommen, also falsch entwickelt, und wollte ihn nicht wegschmeissen. Er hat dann angefangen, hineinzuritzen und als er das dann projiziert hat, war er ganz enthusiastisch über das, was er sah. So hat er angefangen...*

HHKS: Also, ich fand seinen Einfluss auf die Szene negativ. Aber das war auch sein blödes Gequassel. Jetzt quasselt er anscheinend nicht mehr so blöd...

*TS: Also, weil er von Eintrittszahlen sprach, oder was war so blöd?*

HHKS: Nein, überhaupt. Er glaubte anscheinend auch noch an den kommerziellen Erfolg. Das konnte er doch nicht machen! Das fand ich so überzogen. Das fand ich... Aber er war einfach mehr... Man muss ihn so sehen, oder auf alle Fälle habe ich ihn so gesehen: Er war einfach mehr ein Student.

*TS: Klar, er war jung. Er hat aber einiges bewirkt...*

HHKS: Ja, hat er.

*TS: Du denkst also, dass dieses Auseinanderfallen der Szene im Wesentlichen damit zu tun hat, dass **Siber**...*

HHKS: Was er da für einen Blödsinn erzählt hat, ja. Also, mein Grund da nicht mehr hinzugehen, war, dass ich das gehört habe...

*TS: Ja. 1968 habt ihr euch ja auch verkracht, oder? Also beim ersten **Supervisuell**. Er hat ja scheinbar Filme von dir gezeigt. Und das war ein Erfolg.*

HHKS: Ja, das war diese Aufführung in...

*TS: **Winkelwiese**...*

HHKS: Ja. Wo wir wiederholen mussten...

*TS: ...weil so viele Leute da waren...*

HHKS: Ja. Und wo ich auch das zweite Mal mit der Kamera gefilmt habe. Mit einer zweiten Kamera... Das war noch interessant. Aber ich habe es nicht wiederholt, weil die Wirkung nicht so... Gut, die Leinwand war auch nicht so gross.

SFE\_Schoenherr\_2: 0:20:31

*TS: Also, was hast du gemacht? Hast du die Leinwand abgefilmt?*

HHKS: Eine zweite

*TS: Zwei Projizierungen?*

HHKS: Zwei Kameras, ja.

*TS: Zwei Projektoren?*

HHKS: Und einen habe ich geschwenkt...

*TS: Und welcher Film lief da?*

HHKS: Einer von mir, aber ich weiss nicht mehr...

*TS: Den du sozusagen doppelt gezeigt hast...*

HHKS: Ja. Vielleicht sogar zwei verschiedene Filme.

*TS: Zwei verschiedene Filme? War das dann mit oder ohne Ton?*

HHKS: [Nach kurzem Zögern] Mit Ton.

*TS: Mit Ton? Von einem Film?*

HHKS: Ja. Ich habe dort als ich es machte gemerkt, dass die Wirkung nicht so hervorragend war. Es hatte also nicht dieselbe Wirkung, wie eine Doppelbelichtung im Film.

*TS: Du hast das übereinander projiziert?*

HHKS: Zuerst. Und dann habe ich es leicht geschminkt.

*TS: Aha. Also auch eine Art **Expanded Cinema**...*

HHKS: Ja.

*TS: So ein Versuch...*

[Schweigen. HHKS Räuspert sich]

*TS: Und du selbst hast dann Mitte der 80er Jahre deinen bislang letzten Film gemacht, oder?*

HHKS: Hmm, Augenblick. Da muss ich nachschauen. Da steht's nicht drin. Wo kann das stehen?

*TS: Das können wir herausfinden. Was mich interessieren würde, ist, warum du aufgehört hast Filme zu machen?*

HHKS: Geld. Und weil ich einen... Welcher Film war das noch? Ein wichtiger Film, den ich lange herausgezögert hatte, weil ich gemerkt habe, dass man sich in **Bern** nicht mehr für Experimentalfilm interessierte.



TS: *Das war dieses Kinderkriegen und die Kunst der Fuge, oder?*

HHKS: Den habe ich dann sehr schleppend dort gezeigt... Die wollten sogar das Geld zurückhaben.

TS: *Ah, ja.*

HHKS: Ja. Und **Meier** hat ihnen aus einer ähnlichen Situation heraus dann auch das Geld zurückgegeben. Aber **Meier** hatte falsche Angaben zu den Darstellern gemacht. **Meier** war ja sehr grosszügig...

TS: **Dieter Meier?**

HHKS: Ja. Der... Was war da noch? Eine deutsche Schauspielerin... War damals sehr bekannt. Als die Leute den Film gesehen haben, haben sie natürlich gemerkt, dass sie darin gar nicht vorkam. [Räuspert sich] Und wie ich **Meier** kenne, hat er sich mal kurz mit der Frau unterhalten. Aber kein...

TS: *Vertrag gemacht...*

HHKS: Oder so. Die hat vielleicht dann auch gemerkt, dass er Experimentalfilme... Und dann... Wer war noch die Schauspielerin? Eine gute Schauspielerin... Sie hat mit **Schröder** zusammen gefilmt...

TS: *Ah, ja. Um abzuschliessen: Mich würde den Zusammenhang für dich zwischen Malerei und Film interessieren. Wenn ich diese Selbstporträts anschaue...*

HHKS: Ja, das interessiert mich auch. [Lacht auf]

TS: *...und ich kenne jetzt zwar nicht alle, aber viele deiner Filme. Da sehe ich auch gewisse Parallelen. Also, zum Beispiel dieses doppel- und dreifach Belichten... Das Überlagern von Medien ist ja in einem Bild wie diesem angetönt.*

HHKS: Mhm, finde ich schon. ... In dem auch...

TS: *Ist das eine bewusste Übertragung von malerischer...*

HHKS: [Unterbricht] Also, wie gesagt, 1963 hatte ich mit Film noch nichts vor... Ich hatte ja auch noch keine Kamera und so weiter...

TS: *Ja, ja, genau. Aber im Bild ist vielleicht doch bereits der Versuch, Bewegung...*

HHKS: Es gibt Leute, die das behaupten... Es gab zum Beispiel **Madeleine**, die die Verbindung zu Frau **Spoerri** herstellte. [Sie] sagte mir, ich würde...

Ende SFE\_Schoenherr\_2: 0:25:05

**4\_SFE\_Schoenherr: 07:22 [ab hier Nachtrag ab Mini-DV]**

HHKS: ... **Madelaine** zum Beispiel, die mich damals mit Frau **Spoerri** in Verbindung brachte, sagte mir, ich würde so gemalt haben, wie ich jetzt... Sie hat die Filme einmal gesehen und sagte, die seien so, wie ich [auch] male.

TS: *Aha.*

HHKS: Ich empfand das nicht so, aber sie.

TS: *Ja... Hat sich das für dich verändert? Hast du über die Beziehung zwischen Malerei und Film nachgedacht?*

HHKS: Ja.

TS: *Hat sich da im Laufe der Zeit für dich etwas verändert?*

HHKS: Nein. Ausser wenn ich selbstkritisch sein möchte: Mein Geschmack hat sich verändert. Ich habe jetzt einen sehr altmodischen Geschmack. Mir gefallen sehr eigenartige Filme im Fernsehen. Das glaubt man gar nicht...

TS: *[Lacht auf]*

HHKS: Das darf man gar nicht erzählen...

SS: Nein, das würde ich jetzt auch nicht erzählen.

HHKS: Amerikanische Serien zum Beispiel... **Malcolm mittendrin**...

TS: *Ja... Was, denkst du, hast du von der Malerei in dein Filme-Machen mitgenommen?*

HHKS: Ich würde sagen 50 Prozent. Das kann man sagen...

SS: Du hast doch früher immer gesagt, du würdest die Filme malen. Du würdest nicht mehr malen, sondern Filme malen. Das hast du mir gesagt.

HHKS: Gut, das habe ich vielleicht gesagt.

TS: *Und warum hast du das nicht parallel gemacht, malen und filmen? Du hast ja ziemlich klar aufgehört und gesagt, jetzt mache ich nur noch Filme.*

HHKS: Ja. Warum? [Zögert]

SS: Setz dich ein wenig aus der Sonne raus...

HHKS: Ja... Werde ich noch gefilmt?

TS: *Ja, aber...*

HHKS: Geh aus der Sonne raus...

HHKS: Aber sieht schlimm aus?

TS: *Nein...*

HHKS: Der Kameramann spricht...

*TS: Aha, die Kamerafrau, ja... Es leuchtet...*

SS: Ja, ziemlich. Also, ich würde aus der Sonne rausgehen... Dann auch noch das rote Hemd...

*TS: [Lacht leicht auf] Das ist ja nicht fürs Fernsehen...*

HHKS: ... Nein, aber da ist natürlich noch immer eine Verbindung zwischen Malerei und Film. Es ist nur meine altmodische Einstellung, die mich daran hindert, jetzt schwungvoll den Pinsel in die Hand zu nehmen.

SS: Ja, was eigentlich schade ist...

HHKS: Vielleicht habe ich ja noch zehn Jahre zu leben. Wer weiss, was da noch kommt...

*TS: Du kannst morgen anfangen mit malen...*

SS: Hätte er auch vor zwanzig Jahren schon machen können.

*TS: Ja... Vielen, vielen Dank. Wir haben natürlich längst nicht über alles reden können, aber doch über vieles...*

HHKS: Es freut mich, wenn ich der Sache gedient habe.

*TS: Wahrscheinlich kommen wir ja wieder, weil...*

HHKS: Fotos, ja.

*TS: Genau.*

HHKS: Denn so einen Kamin haben wir nicht immer.

*TS: [Lacht auf]*

HHKS: Den sollten wir ausnutzen...

*TS: Ja.*

HHKS: Wenn wir drei versuchen, ein gutes Gruppenfoto hinzubekommen, sollte das schon hinlauen.

*TS: Ja.*

HHKS: Vielleicht kannst du **Raffi** anrufen?

[Unterbruch]

HHKS: Als ich **Meier** fragte, warum er nicht mehr zahle, meinte er, die **Heinz** würden sich beschweren...

TS: *Warum beschwerten die sich? Weil er peu à peu auch bezahlt hat?*

HHKS: Ja.

TS: *Und wie lange wäre ausgemacht gewesen?*

HHKS: Ich weiss es nicht...

SS: Sehr lange. [Lacht] Es ging um sehr hohe Summen. Ich glaube **Meiers** Vater hat das damals bezahlt. Das ging über einen Rechtsanwalt. Ich habe also auch gestaunt über die Summen... **Markopoulos** hatte natürlich auch Ansprüche...

TS: *Ja. Hohe Ansprüche...*

HHKS: Ja.

SS: Das Geld ging nur so weg.

TS: *Ja. Aber dann ist es ja auch verständlich, dass **Meier** irgendwann... Der Vater hat wahrscheinlich gesagt, „Jetzt ist genug.“*

SS: Ja. Die hätten den Vertrag anders machen sollen. Das war ein ziemliches Theater...

HHKS: **Meier** wollte eigentlich die Rechte für den Film *Illiad Passion* erlangen. Das wollte **Markopoulos** nicht. Er wollte eine jährliche Unterstützung.

SS: Er hat in der reichen **Schweiz** natürlich auch mit ganz anderen Summen gerechnet...

HHKS: Ja. Durch **Meiers** Vater war das auch möglich. Einmal haben sie es ja auch bezahlt. Aber dann hörte es auf. Und da fand ich, dass **Meier** entweder hätte versuchen müssen, die Summe herunterzudrücken, oder... Aber er hätte weiter zahlen müssen, denn **Markopoulos** hatte dann gar keine Einnahmen mehr.

SS: Nun gut, das ist Ansichtssache.

HHKS: Da müssen wir **Beavers** fragen, der... Ja gut, vielleicht würde er ablehnen, darüber zu reden...

4\_SFE\_Schoenherr: 12:39

TS: *Das kann sein... Da fällt mir noch ein: Wie war das mit dieser **Karl Heinz Heins Productive Art Production**? Die wurde ja auch von **Meier** finanziert. Dort wurden deine Filme ja auch vertrieben...*

HHKS: Ja, aber ich habe sie sofort zurückgenommen.

TS: *Warum hast du sie zurückgenommen?*

HHKS: Ich... [Zögert] Das war wahrscheinlich das Zerwürfnis mit **Meier**...

TS: *Das muss also irgendwann Anfang der 1970er Jahre gewesen sein?*

HHKS: Ja.

*TS: Und warum dieses Zerwürfnis stattfand, ist nicht mehr ganz klar?*

HHKS: Doch, das ist ganz klar. Aber das ist sehr persönlich.

*TS: Ok. Ja, dann haben wir, glaube ich...*

[Unterbruch]

SS: Soll ich das noch zu machen? Das ist vielleicht besser zum mitnehmen...

*TS: Ja.. [An HHKS gewandt] Der, der nach Konzeptionsvorschriften [gefilmt wurde], wurde auch ziemlich streng formal...*

HHKS: Mhm...

*TS: Weißt du noch, warum die Leute in **Knokke** den nicht wollten?*

HHKS: Das weiss ich nicht... Es könnte aber sein, dass...

SS: Zu hart.

HHKS: Nein, das war in **Knokke** egal... [Schweigt eine Weile] Das Datum! Da habe ich das Datum falsch...

*TS: Aha. [An SS gerichtet] Das ist also selbstentwickelt... War das 16mm, oder 35mm?*

SS: 16mm...

*TS: Hast du ihn in der Badewanne entwickelt?*

HHKS: Ja.

SS: In solchen Plastikbehältern. Das war doch dieses billige Material, das du aufgekauft hast. Deswegen schwarz – weiss...

*TS: Ja...*

HHKS: Meine Güte, ist der Titel lange...

*TS: [Lacht]*

SS: [Liest vor] „Paris-Kopie“

*TS: Das ist im **Triemli** oben, oder?*

SS: Ja.

4\_SFE\_Schoenherr: 15:00 [Ende Nachtrag ab Mini-DV]